

**Westböhmisches Universität in Pilsen, pädagogische Fakultät**  
**Lehrstuhl für die deutsche Sprache**



**Bachelorarbeit**

**DIE PROBLEMATIK DER ZWANGSAUSSIEDLUNG  
DER SUDETENDEUTSCHEN AUS DER  
TSCHECHOSLOWAKEI  
FORSCHUNG UND PROJEKT IN DEM  
UNTERRICHT AUF DER MITTELSCHULE**

**Martina Přenosilová**

Der Arbeitsleiter: PhDr. Jiří STOČES, Ph.D.

**Pilsen 2014**

Ich erkläre, dass ich diese Arbeit selbständig, mit der Verwendung der angeführten Literatur und den Informationsquellen ausgearbeitet habe.

*In Pilsen am 30. Juni 2014*

.....  
Martina Přenosilová

## **Die Dankssagung:**

Ich möchte mich sehr gerne bei Herrn PhDr. Jiří Stočes, Ph.D. für seine Geduld und die anregende Leitung bei meiner Bachelorarbeit bedanken. Zugleich will ich den Schüler und Lehrern aus allen Schulen, in denen ich meine Forschung gemacht habe danken, dass sie mit mir zusammengearbeitet haben und dass sie offen für diese Forschung waren. Ich danke meiner Familie und meinen Freunden für die Hilfe beim Studium und in meinem Leben.

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	6
1 Die Zeitperiode vor der Aussiedlung.....	8
1.1 Die Situation vor dem Zweiten Weltkrieg.....	8
1.2 Das Protektorat Böhmen und Mähren.....	10
1.3 Die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen im Verlauf des Zweiten Weltkrieges.....	11
2 Die Aussiedlung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei.....	15
2.1 Der Ablauf der Aussiedlung aus dem tschechoslowakischen Gebiet.....	15
2.2 Der Verlauf der Aussiedlung und die Nachkriegsereignisse in Tachau und Umgebung.....	18
3 Die Forschung über die Kenntnisse und die Stellungen heutiger junger Generationen zu dem Thema der Vertreibung der Sudetendeutschen.....	20
3.1 Die Ziele und Methoden der Forschung.....	20
3.2 Die Gestalt des Fragebogens.....	21
3.4 Die Auswertung des Fragebogens.....	23
3.4.1 Frage 1 – Worum ging es im Münchner Abkommen?.....	23
3.4.2 Frage 2 – Was haben die Deutschen als Vergeltung für das Attentat auf den stellvertretenden Reichsprotektor R. Heydrich getan?.....	24
3.4.3 Frage 3 – Ist Pilsen ein Bestandteil des sogenannten Sudetengebietes gewesen?.....	25
3.4.4 Frage 4 – Wann ist die Hauptwelle der Vertreibung aus unserem Gebiet verlaufen?.....	26
3.4.5 Frage 5 – Wer ist ein Sudetendeutscher eigentlich?.....	27
3.4.6 Frage 6 – Sind die Deutschen während der Vertreibung grob behandelt worden? Wählen sie bitte die Ihrer Meinung am meisten entsprechende Antwort aus. ....	28
3.4.7 Frage 7 – Wie viele Deutsche haben in der Zeit der ersten Republik in der Tschechoslowakei gelebt?.....	29
3.4.8 Frage 8 – Was ist mit den Dörfern passiert, aus denen die Deutschen vertrieben worden sind?.....	30
3.4.9 Frage 9 – Stimmen Sie der Vertreibung zu?.....	31
3.4.10 Frage 10 – Haben sie einige Ideen, wie man die Nachkriegssituation anders als mit der Vertreibung lösen hätte können?.....	32
3.4.11 Frage 11 – Haben sie schon mal einige Orte, wo früher die Sudetendeutschen gewohnt haben, besucht? Wenn ja, welche?.....	33
3.4.12 Frage 12 – Meinen Sie, dass wir uns bei den Deutschen für die Vertreibung entschuldigt sollen?.....	34
3.4.13 Frage 13 – Aus welcher Quelle haben Sie die Informationen gewonnen?.....	35
3.5 Die Schlüsselauswertung der Forschung.....	36
4 Vorschlag der Realisierung des Bildungsaufenthaltes.....	37
4.1 Das Ziel des Aufenthaltes.....	37
4.2 Die ausführliche Planung des Aufenthaltes.....	38
4.2.1 Informationen für die Leiter.....	38
4.2.2 Der detaillierte Plan – Tag 1.....	39
4.2.3 Der detaillierte Plan – Tag 2.....	41
4.2.4 Der detaillierte Plan – Tag 3.....	45

4.3 Die Vorbereitung und Werbung des Aufenthaltes.....	48
4.4 Der Verlauf des Aufenthaltes.....	49
4.4.1 Tag 1.....	49
4.4.2 Tag 2.....	49
4.4.3 Tag 3.....	50
4.5 Die Auswertung des Aufenthaltes .....	50
4.6 Die Reflexion des Aufenthaltes mit den Wörter der Teilnehmern.....	51
Schlusswort.....	54
Anhang:.....	56
Das fremdsprachige Resümee.....	60
Anhänge.....	61

## Vorwort

Die Vertreibung der Sudetendeutschen ist ein sehr schwieriges Thema. Das Hauptziel dieser Bachelorarbeit ist dieses Thema zu erforschen und eine, für die Schüler, interessante Methode des Unterrichtes, die man auf den Mittelschulen<sup>1</sup> benutzen kann, vorzuschlagen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit ist auch die Forschung, die die Kenntnisse und Stellungen der heutigen jungen Generation zum Thema Vertreibung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei feststellen soll.

Die ganze Bachelorarbeit ist in vier Hauptkapitel gegliedert. Die Ersten zwei Kapitel sind der theoretischen Einführung gewidmet. In Hinsicht auf den Umfang der Arbeit sind die Tatsachen und die Atmosphäre, die sich in der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg abgespielt haben, nur kurz beschrieben worden. Für besseres Verständnis des Kontextes ist hier auch in groben Zügen der Zeitabschnitt von der Entstehung des unabhängigen tschechoslowakischen Staates bis Ende des Zweiten Weltkrieges angedeutet. Die meisten Informationen stammen aus den Publikationen von den Autoren Zdeněk Beneš und Václav Kural, Ferdinand Seibt oder Tomáš Staněk.

Das dritte Kapitel beschreibt die Forschung, die im Rahmen dieser Bachelorarbeit durchgeführt worden ist. Diese Forschung hat mit Studenten /Schülern der tschechischen Mittelschulen stattgefunden. Das Ziel dieser Forschung ist die Kenntnisse und Stellungen der heutigen jungen Generation festzustellen, gewesen. Die Fragebögen sind in den Gymnasien, den mittleren Fachschulen und in den mittleren Berufsschulen ausgeteilt worden. Diese Forschung hat sich auf die Schüler im Alter von 17 bis 20 Jahren konzentriert. Weil an diese Forschung nur 107 Schüler/Innen teilgenommen haben, kann man sagen, dass diese Forschung keinen repräsentativen Charakter gehabt hat. In diesem Kapitel sind die einzelnen Fragen analysiert worden. Zu jede Frage ist ein Kreisdiagramm ausgearbeitet worden, aus dem ersichtlich ist, wie viele Schüler die richtigen Antworten angekreuzt haben.

Weil es vorraussagbar gewesen ist und später auch in der Erforschung bestätigt wurde, dass die heutige junge Generation nicht gut über die Problematik der Vertreibung informiert ist, wurde ein Erlebnisbildungsaufenthalt ausgearbeitet. Das Ziel dieses Aufenthaltes ist gewesen, das Wissen der Teilnehmer über diese Thematik zu vergrößern,

<sup>1</sup> Für besseres Verständnis dieses Begriffes siehe Anhang – Bild 1

die interessierten Teilnehmer mit dem Grenzgebiet in Umkreis von Tachau bekannt zu machen und zusammen die Schönheit und Stimmung dieses verlassenen Ortes zu entdecken. Ein weiteres Ziel des Aufenthaltes ist gewesen, den Jugendlichen die Geschichten von einigen vertriebenen Sudetendeutschen vorzulegen und damit den Teilnehmern eine Sicht auf dieses Thema aus einer anderen Perspektive anzubieten. Während dieses Aufenthaltes sind den Jugendlichen die Informationen in verständlicher Form vorgelegt worden. Zur Weitergabe der Informationen sind thematische Spiele, multimediale Mittel und Besuche der untergegangenen Dörfer genutzt worden. Diese Methoden wurden mit Rücksicht auf das Alter der Teilnehmer ausgewählt. Als Unterlagen für die Informationen über die Orte, die die Teilnehmer besucht haben, ist häufig die Literatur von Zdeněk Procházka benutzt worden.

Für das Ausarbeiten dieser Bachelorarbeit ist hauptsächlich die tschechisch geschriebene Literatur benutzt worden. Einige Publikationen existieren in beiden Sprachen, es war aber sehr schwierig, die Publikationen in deutscher Sprache zu beschaffen. Die Zitate der tschechischen Texte sind von der Autorin dieser Bachelorarbeit übersetzt worden.

# 1 Die Zeitperiode vor der Aussiedlung

## 1.1 Die Situation vor dem Zweiten Weltkrieg

Die tschechoslowakische Unabhängigkeit ist am 28. Oktober 1918 anerkannt und T. G. Masaryk zum ersten Präsidenten gewählt worden. Die Bildung des unabhängigen tschechoslowakischen Staates hat dazu geführt, dass die damals herrschenden Völkergruppen (im österreichischen Gebiet die Deutschen und im ungarischen Gebiet die Ungarn), in diesem neuen Staat zur Minderheit wurden. In Tabelle 1 (siehe Anhang), kann man die in der Tschechoslowakei lebenden verschiedenen Nationalitäten sehen. Im deutschen Grenzgebiet ist eine sehr schwierige Situation erfolgt, da vier deutsche Provinzen gegründet wurden, die den Beitritt zum sog. Deutsch-Österreich angefordert haben. Dieser Wunsch ist jedoch nicht erhört worden und somit hatte die tschechoslowakische Armee zwischen dem 1. und 20. Dezember 1918 alle vier Provinzen besetzt.<sup>2</sup> Schrittweise haben sich in Deutschland die autoritären Tendenzen hin zu nationalistischen Tendenzen entwickelt. Mit diesem nationalsozialistischen Einfluss in Deutschland, sind auch die Handlungen der nationalistischen Organisationen der Deutschen im böhmischen Grenzgebiet stärker geworden.

In den Jahren 1929 – 1933 hat Deutschland eine tiefe wirtschaftliche Krise erlebt. In dieser Zeit, hat in Deutschland eine große soziale Unzufriedenheit geherrscht, die Hitlers Demagogie geholfen hatte, sich zu vergrößern. Hitler ist der Überzeugung gewesen, dass das Unglück Deutschlands hauptsächlich durch den Friedensvertrag von Versailles und durch die Juden entstanden war. Seine Lösung hat darin bestanden, Deutschland von den jüdischen „Verbrechern“ zu befreien und die Verträge abzusetzen. Hitler hat sich auch gegen die linken und bolschewistischen Ideen ausgesprochen. Mit seinen Äußerungen über die Überordnung der deutschen Rasse über andere Völker, hat Hitler die Mehrheit der Mittelschicht und einen Teil der Arbeiter gewonnen. Gerade diese zwei Schichten sind von der Wirtschaftskrise am meisten betroffen gewesen. In den Wahlen, die im Juli 1932 stattgefunden haben, hat die NSDAP gewonnen. Im Januar 1933 ist Hitler in der Funktion des Reichskanzlers eingesetzt worden und ein Jahr später, nach

---

<sup>2</sup> BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002, S. 49 – 58.



dem Tod von Präsident Hindenburg, hatte Hitler alle Aufgaben des Präsidenten übernommen.<sup>3</sup>

Deutschland hat mit dem Rüsten begonnen, weshalb sich auch die ökonomische Situation in Deutschland verbesserte. Wahrscheinlich ist das einer der Gründe gewesen, weshalb die böhmischen Deutschen, in Hitlers Deutschland ein großes Vorbild zur Lösung der belastenden wirtschaftlichen Situation gesehen haben. Das böhmische Grenzgebiet mit seiner überwiegenden Glasindustrie und Schmuckherstellung ist sehr stark von der Krise betroffen gewesen.<sup>4</sup>

Deutschland hat nicht lange gewartet und bald hat mit den Vorbereitungen der militärischen Einsätze gegen Mitteleuropa begonnen. Die ersten Angriffsziele sollten die Tschechoslowakei und Österreich werden. In der Nacht vom 11. auf den 12. März 1938, ist Österreich von Deutschland okkupiert worden. In der Tschechoslowakei ist die SdP sehr stark geworden. Die SdP hat sich bald in der Politik mit der Reichspolitik geeinigt. Zwischen den Deutschen und Tschechen hat sich ein immer größerer Druck entwickelt. Die böhmischen Deutschen haben viele Demonstrationen organisiert und die Unruhe ist immer größer geworden. In dieser Situation hat Hitler die Münchner Konferenz, mit der er die Unruhe „beruhigen“ wollte, einberufen. Am 29. September 1938 hat in München eine internationale Konferenz der vier Großmächte, Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien stattgefunden. Dort hat es eine Abstimmung gegeben, bei der Hitlers Forderung, der Angliederung der deutsch besiedelten Gebiete in Böhmen, Mähren und Schlesien („Sudetendeutsche Gebiete“) an das Deutsche Reich, zugestimmt wurden. So hat die Tschechoslowakei fast ein Drittel ihres Landes mit etwa 3 Millionen Einwohnern (siehe Bild 1) verloren und das Sudetenland ist von der nationalistischen Armee besetzt worden.<sup>5</sup> Nach diesen Ereignissen haben viele Tschechen, Juden und die Gegner des deutschen nationalistischen Regimes die Flucht in das böhmische Inland ergriffen. Der

---

<sup>3</sup> SEIBT, Ferdinand. *Německo a Češi : Dějiny jednoho sousedství uprostřed Evropy*. Praha : Academia, 1996, S. 306 – 308.

<sup>4</sup> Mehr zu diesem Thema PROCHÁZKA, Zdeněk. *Glasindustrie im Böhmischem Wald, in der Tauser und der Tachauer Region : Topographie von Glashütten, Schleifwerken und Polierwerken*. Domažlice : Nakladatelství Českého lesa, 2009.

<sup>5</sup> SEIBT, Ferdinand. *Německo a Češi : Dějiny jednoho sousedství uprostřed Evropy*. Praha : Academia, 1996, S. 320.

Anzahl der Flüchtlinge ist am 3. Dezember 1938 auf insgesamt 151 997 geschätzt worden (siehe Tabelle 2).<sup>6</sup>

## 1.2 Das Protektorat Böhmen und Mähren

Am 15. März 1939 ist das Protektorat Böhmen und Mähren erklärt worden und Hitlers Sucht nach Macht und Überordnung ist immer größer geworden. Das haben auch Beneš und Kural in ihrer Publikation bewiesen, in der Hitler behauptet hat: „In Zukunft kann Europa ohne die Tschechen leben, aber die Tschechen können nicht ohne das starke Deutsche Reich leben. 7. 000 000 Tschechen müssen die bedingungslose Vorzugsposition der 85. 000 000 Deutschen anerkennen und eigene Interessen der Reichsinteressen unterordnen.“<sup>7</sup>

Das Sudetengebiet ist gleich nach der Konferenz in München in einen neuen Bestandteil von Deutschland transformiert worden. Vom 1. bis 20. Oktober 1938 hat die Verhaftung der Gegner des neuen Regimes stattgefunden. Es sind etwa 10 000 Personen festgenommen worden. Ungefähr ein Drittel dieser Personen ist im Konzentrationslager geendet. Nach der Gründung des Protektorats haben die Protektorats-deutschen, die ihre Loyalität zu den nationalsozialistischen Gedanken öffentlich gemacht haben, das Recht gehabt, ein Reichsbürger zu werden. Alle anderen böhmischen und mährischen Einwohner sind Protektorats-angehörige geworden. Die Tschechen sollten vor allem als Arbeitskräfte dienen und das Protektorat hat sich in das Hinterland des kämpfenden Reiches verändert.<sup>8</sup>

Die absolut niedrigste Position haben die Juden gehabt. Den Juden ist der Besitz konfisziert worden, sie haben einige Stadtteile, Parks, Cafeterien und Theater nicht mehr besuchen dürfen. Auch das Abschließen der Ehe ist nur noch zwischen Juden erlaubt worden. Mit vielen solchen Verordnungen sind die Juden erniedrigt und aus der Gesellschaft verdrängt worden. Später sind viele Juden in Konzentrationslager gesperrt

---

<sup>6</sup> BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002, S. 132.

<sup>7</sup> Zit. nach BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002, S. 114; „Protože v budoucnosti Evropa může žít bez Čechů, ale Češi nemohou žít bez silné Německé říše, 7.000 000 Čechů musí uznati bezpodmínečně přednostní postavení 85.000 000 Němců a podrobit své zvláštní zájmy zájmům říšským.“

<sup>8</sup> Daselbst, S. 136.

worden, wo auch sehr viele sterben mussten.<sup>9</sup> Nach allen diesen negativen Entwicklungen ist der tschechoslowakische Hass auf die deutsche Nation und die Lust auf Vergeltung immer mehr gewachsen.

### **1.3 Die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen im Verlauf des Zweiten Weltkrieges**

In Europa ist der Kriegsbeginn auf 1. September 1939 datiert worden. Die Musterung der Sudetendeutschen hat immer öfter stattgefunden. Es sind etwa 500 000 der Sudetendeutschen mobilisiert worden. Da es so viele Sudetendeutsche in den Krieg einberufen worden sind und auch des Rüstens in Deutschland immer mehr Menschen benötigte, ist ein immer größerer Bedarf an sudetischen Arbeitskräften entstanden. Diese Arbeitskräfte sind hauptsächlich aus östlichen slawischen Ländern gekommen. Während es im Jahr 1939 noch 285 420 Arbeitskräfte im Sudetengau gewesen sind, sind es im Jahr 1944 schon 454 058 Arbeitskräfte gewesen, was einen Anstieg um fast 60% bedeutet hat.<sup>10</sup>

Die Situation in Sudeten ist nicht einfach gewesen. Einige Deutsche haben durch die Zustimmung zum Nationalsozialismus eine euphorische Stimmung erlebt. Viele Tschechen und Deutsche haben sich voller Empörung dagegen aufgelehnt. Die Aufruhrbewegung hat auch im Ausland Auswirkungen gehabt. Die tschechoslowakische Empörung hat hauptsächlich auf politischer Ebene stattgefunden, sie hat sich um die Staatsrettung und Wiederbildung des freien nationalen Staates der Tschechen, Slowaken und Ruthenen bemüht.<sup>11</sup>

Am 18. Juli 1941 hat Großbritannien die vorläufige tschechoslowakische Exilregierung anerkannt. Später wurde diese Regierung auch von USA, China und andere Staaten Europas, Asien und Amerika anerkannt. Dieser Moment ist für die tschechoslowakische Exilregierung sehr wichtig gewesen. Am 16. Dezember 1941 hat die

---

<sup>9</sup> Mehr zu diesem Thema ČAPKOVÁ, Kateřina. *Češi, Němci, Židé? : národní identita Židů v Čechách : 1918 až 1938*. Praha : Paseka, 2013; METLICKÁ, Markéta. *Židé v Čechách a na Moravě od 1. října 1938 do 21. června 1939*. Plzeň, 2013. Bakalářská práce. Západočeská univerzita v Plzni. Fakulta pedagogická.

<sup>10</sup> BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002, S. 140.

<sup>11</sup> Mehr zu diesem Thema ZIMMERMANN, Volker. *Die Sudetendeutschen im NS-Staat : Politik und Stimmung der Bevölkerung im Reichsgau Sudetenland (1938 – 1945)*. Essen : Klartext, 1999.

tschechoslowakische Exilregierung erklärt, dass sie im Kriegszustand mit Deutschland, Ungarn und anderen Staaten ist, die sich mit England, SSSR und USA bekriegen.<sup>12</sup>

Der Gedanke an die Aussiedelung der deutschen Bevölkerung aus den böhmischen Ländern hat sich immer mehr verbreitet. Die Tendenz zur Radikalisierung der deutschen Frage hat sich nicht nur in böhmischen Ländern, sondern auch im ganzen okkupierten Europa verstärkt. Viele Leute sind von der antinazistischen zur antideutschen Orientierung übergegangen. Der tschechoslowakische Präsidenten Beneš hat versucht diese radikale Stellungen gemäßigt zu halten. Er hat die Tatsache aufgezeigt, dass viele Leute sich gegen die Deutschen auflehnt haben, aber auf der anderen Seite der Nazionalsozialismus verhasst gewesen ist. Aufgrund dieser Konzepte von Beneš sind viele negative Reaktionen entstanden. Auch viele tschechoslowakischen Politiker haben sich gegen Beneš geäußert. Aus diesen Reaktionen hat Beneš erkannt, dass er keinen Erfolg hatte und er ist zu der Vorstellung gekommen, das tschechoslowakische Reich ohne Deutsche und Ungarn wiederzubekommen.<sup>13</sup>

Die Unruhe und der Widerstand haben sich im Protektorat immer mehr verstärkt, weshalb Hitler, Heydrich die Funktion des stellvertretenden Reichsprotektors zugeschrieben hat. Heydrich hat gleich mit der Einschüchterung und Repression des böhmischen und mährischen Volkes begonnen. Darüber schreibt auch Seibt in seiner Publikation: „Die zweite Seite Heydrichs Politik in der Tschechoslowakei ist jedoch die Arbeitskräfteerwerbung. Während er die politischen Befehlshaber und die Intellektuellen mit der harten Faust ruiniert hat, hat er sich bemüht den Arbeitern, mit offenen Händen zu begegnen und sie an den Geschenken der deutschen sozialen Politik teilnehmen zu lassen.“<sup>14</sup> Die Deutschen haben aber auch ihre eigenen Vorstellungen gehabt. Sie haben die tschechoslowakischen Arbeitskräfte und die Wirtschaft bis Ende des Krieges ausgenutzt. Nach dem Deutschland nach Hitlers Vorstellungen den Krieg gewinnen würde, haben die Deutschen eine Liquidation des tschechischen Volkes geplant.

---

<sup>12</sup> BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002, S. 156.

<sup>13</sup> Daselbst, S. 160 – 164.

<sup>14</sup> Zit. nach SEIBT, Ferdinand. *Německo a Češi : Dějiny jednoho sousedství uprostřed Evropy*. Praha : Academia, 1996. S. 325; „Druhou stránkou Heydrichovy politiky v Československu bylo ovšem získávání pracovních sil. Zatímco politické vedení a intelektuály drtil tvrdou pěstí, dělníkům hleděl nastavovat otevřenou dlaň plnou darů německé sociální politiky.“

Heydrich hat im Protektorat sehr grausam geherrscht, weshalb am 27. Mai 1942 ein Attentat auf ihn verübt wurde. Dieses Attentat haben Londoner Fallschirmspringer, mit der Unterstützung des heimischen Aufbruchs realisiert. Heydrich ist dabei an seinen Verletzung gestorben. Nach diesem Geschehnis hat sich der deutsche Terror im Protektorat noch verstärkt. Als Vergeltung für das Attentat wurden die Dörfer Liditz (tsch. Lidice) und Lezaky (tsch. Ležáky) niedergebrannt. Insgesamt wurden circa 1300 Personen getötet.<sup>15</sup> Nach dem Niederbrennen dieser zwei Dörfer wurde der gegen deutsche Radikalismus noch stärker, sogar die Meinung des Präsidenten Beneš hat sich verschärft. Noch vor Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der Zehnpunkteplan, der schon die Aussiedelung der Deutschen aus den böhmischen Ländern beinhaltet hat, geschrieben. Dieser Zehnpunkteplan hat auch mit der Aussiedelung der Sudetendeutschen gerechnet, was zum Ziel hatte, dass die Tschechoslowakei in Zukunft nur noch von Tschechen und Slowaken bewohnt werden sollte. Beneš hat den Zehnpunkte Plan mit Präsidenten Stalin und Churchill verhandelt (siehe Dokument 1).

In der erste Hälfte des Jahres 1944, wurde von der tschechoslowakischen Regierung ein Memorandum über tschechoslowakische Zielen ausgearbeitet. Dieses Memorandum hat auch die Aussiedelung der Sudetendeutsche beinhaltet. Es wurde später noch weiter ausgearbeitet und führte zum zweiten Memorandum, das am 23. November 1944 in London entstanden ist. Dieses Memorandum hat die Schlussformulierung der Lösung der deutschen Frage bekannt gemacht. Laut diesem Memorandum haben von den 3. 200 000 Sudetendeutsche in böhmischen Ländern nur circa 800 000 bleiben dürfen. Es wurde beschrieben, dass den Deutschen, die in der Tschechoslowakei bleiben, kein besonderer Minderheitenstatus erlaubt werden würde. Man hat aber beachtet, dass die Deutschen nicht diskriminiert werden. Nach dem Ausarbeiten aller Dokumente hat die tschechoslowakische Regierung auf das Ende des Zweiten Weltkrieges gewartet.<sup>16</sup>

Das Ende des Weltkrieges ist schon unaufhaltsam bevorgestanden. Das haben auch die Häftlingsmärsche aus den Konzentrationslagern gezeigt. Diesem Schrecken haben auch die Sudeten machtlos zugeschaut. Der Chronikschreiber aus dem Dorf

---

<sup>15</sup> SEIBT, Ferdinand. *Německo a Češi : Dějiny jednoho sousedství uprostřed Evropy*. Praha : Academia, 1996, S. 326.

<sup>16</sup> BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002, S. 175 – 176.

Sloupnice hat über diese Ereignisse geschrieben: „Keine Propaganda gegen die Deutschen hat so viel bewirken können, wie das Beobachten, wie die Arme behandelt wurden.“<sup>17</sup>

Das Ende des Zweiten Weltkrieges wurde auf den 08. Mai 1945 datiert.<sup>18</sup> Dieser Krieg ist der bisher größte Kriegskampf in der Menschheitsgeschichte gewesen, da die Mehrheit der Staaten der ganzen Welt gekämpft haben. Circa 60 Millionen Menschen<sup>19</sup> haben dabei ihr Leben verloren.

## **2 Die Aussiedlung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei**

### **2.1 Der Ablauf der Aussiedelung aus dem tschechoslowakischen Gebiet**

Schon im Kriegsverlauf haben viele Staaten der Vertreibung der Deutschen zurück nach Deutschland zugestimmt. Die Form der Aussiedelung wurde aber erst nach der Potsdamer Konferenz deutlich. Am 2. August 1945 ist in Potsdam eine Vereinbarung, die auch mit der Vertreibung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei gerechnet hat, unterschrieben worden. Der Plan des Transfers hat sich auf die Vorstellung der Kollektivschuld der Deutschen berufen. Das Prinzip der Kollektivschuld ist jedoch erst einmal durch die allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen im Dezember 1948 abgelehnt worden.<sup>20</sup> Die Potsdamer Konferenz hat am 2. August 1945 den Vorschlag auf Vertreibung der deutschen Minderheit aus Ungarn, Polen und Tschechoslowakei doch angenommen. Über die Vertreibung handelt der Artikel XII (siehe Dokument 2).

---

<sup>17</sup> Zit. nach BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět Dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 - 1948*. Praha : Gallery, 2002. S. 178; „Žádná propaganda by nebyla dokázala proti Němcům tolik, jako pohled na tyto ubožáky a surové zacházení s nimi.“

<sup>18</sup> SOMMERVILLE, Donald. *Druhá světová válka den za dnem*. Plzeň : Mustang, 1995. S. 304.

<sup>19</sup> JANDA, Martin. *Velká tajemství druhé světové války* [online]. 21. Století, 2010 [zit. 10.06.2014]. Zugänglich aus: <http://21stoleti.cz/blog/2010/03/19/velka-tajemstvi-druhe-svetove-valky/>.

<sup>20</sup> RICHTER Karel, *Češi a Němci v zrcadle dějin : květen 1938 – do dnešní doby*. Třebíč : Akcent, 1999. S. 273 – 274.

Die genaue Anzahl der zu Kriegsende im tschechoslowakischen Gebiet wohnenden Deutschen ist sehr schwierig festzustellen gewesen, weil kein genaues Register existiert hat. Die Abschätzungen sind auch bei Staněk nachzulesen, wenn er schreibt: „Die speziellen Untersuchungen sind zu dem Schluss gekommen, dass am Ende des Weltkrieges die Anzahl der Deutschen, die in der Tschechoslowakei geleben haben, circa 3,4 Millionen Personen betragen haben. Davon sind angeblich etwa 3,3 Millionen Sudetendeutsche gewesen.“<sup>21</sup> Einige Abschätzungen über die Anzahl der deutschen Minderheit, haben mit der Statistik der ausgegebenen Nahrungsmittelgutscheine (siehe Tabelle. 3) gearbeitet.

Das Kriegsende und die Befreiung hat bei den Tschechen die Erwartungen des Teroresendes, aber oft auch die Sehnsucht nach Vergeltung gebracht. Leider haben viele Tschechen nicht die tatsächliche und angebliche Schuld erkannt und somit hat sich die antideutsche Stimmung weiter verstärkt. Die Aussiedelung hat sich in vier Stufen abgespielt. Die erste Gruppe der Deutschen ist aus dem vom Krieg bedrohten Gebiet evakuiert worden. Im April 1945 sind so viele deutsche Frauen und Kinder aus der Slowakei in das Protektorat evakuiert worden. Viele von ihnen sind nach dem Ende der Gefahr zurückgekehrt. Die zweite Gruppe ist aus den bombardierten Gebieten oder auch aus Angst vor Verfolgung geflohen. Zu dieser Gruppe haben hauptsächlich die nationalsozialistischen Funktionäre und die Flüchtlinge aus den bombardierten Gebieten gehört. Die dritte Gruppe hat zur so genannten „Wildvertreibung“ gehört. Die Mehrheit der Tschechen sind nach dem Krieg sehr radikal gewesen und sehr oft kam es von ihrer Seite zu Quälerei, Vertreibung und auch zu Morden. Dieser Zustand hat vom 8. Mai bis August 1945 angedauert. Die Mehrheit dieser Handlungen sind spontan entstanden und sind aufgrund der momentanen Stimmung oft sehr brutal und ungestüm gewesen.<sup>22</sup>

Das grobe Verhalten der tschechoslowakischen Soldaten ist noch durch viele verschiedene Richtlinien und Anordnungen unterstützt worden. Zum Beispiel in den sog. Zehn Geboten der tschechoslowakischen Soldaten, wurde geschrieben: „Höre nie auf, die

---

<sup>21</sup> Zit. nach STANĚK, Tomáš. *Odsun Němců z Československa 1945 – 1947*. Praha : Academia, 1991. S. 54; „Speciální šetření dospěla k závěru, že koncem války činil počet Němců, kteří pobývali v ČSR, asi 3,4 milióny osob. Z toho byly údajně asi 3,3 milióny sudetských Němců.“

<sup>22</sup> BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002, S. 203 – 204.

Deutschen zu hassen... Verhalte dich den Deutschen gegenüber wie der Sieger... Sei hart zu den Deutschen... Auch die deutschen Frauen und die Hitlerjugend tragen Schuld an den Verbrechen der Deutschen. Sei auch zu ihnen unnachgiebig.“<sup>23</sup> Sehr ähnlich haben sich auch die Instruktionen der englischen und amerikanischen Soldaten geäußert.

Die Gesamtatmosphäre der Nachkriegswochen und -monate hat bei der deutschen Bevölkerung, Befürchtungen und Ängste an die Zukunft ausgelöst. Möglicherweise sind deswegen in dieser Zeit die zahlreichen Selbstmorde geschehen. Es sind insgesamt 6 667 Selbstmorden nachgewiesen.<sup>24</sup> Das erste Vierteljahr nach Kriegsende ist sehr oft die Zeit der „Wildvertreibung“ genannt worden. An den Deutschen wurde in dieser Zeit sehr schwere Gewalt verübt und es sind circa 560 bis 750 tausend Deutsche aus der Tschechoslowakei vertrieben worden. Es sind auch Arbeits- und Disziplinarzentren, sog. Integrationslager entstanden. Auch dort sind viele Deutsche wegen Unterernährung, den Epidemien, der Erschöpfung aber auch wegen dem Alter und Quälerei gestorben.<sup>25</sup> Mit der Zeit haben sich die Behörden um die Mäßigung der ganzen Situation bemüht. Einige dieser Taten sind als Verbrechen bezeichnet und danach auch bestraft worden. Leider ist die Mehrheit der Verbrecher nicht aufgedeckt und rechtmäßig verhandelt worden.

Die organisierte Aussiedlung aus der Tschechoslowakei hat von Oktober 1945 bis Oktober 1946 gedauert (siehe Bild 2). Als Transportmittel ist hauptsächlich die Bahn benutzt worden (siehe Bild 3). Nach Ankunft in Deutschland, hat die Aussiedler wieder eine sehr schwierige Situation erwartet. Die neu Ankommenden haben Probleme mit den provisorischen Unterkünften und mit der Eingliederung in die neuen Gemeinschaften gehabt.<sup>26</sup> Der Bevölkerungstransfer hat auch viele Probleme sowohl in Deutschland als auch in der Tschechoslowakei verursacht. In Deutschland hat die Regierung mit der Garantie für die Existenzbedingungen für die Aussiedler gekämpft. In der

---

<sup>23</sup> Zit. nach BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002. S. 204; „Nepřestaň nenávidět Němce... Chovej se k Němcům jako vítěz... Buď tvrdý k Němcům... I německé ženy a hitlerovská mládež nesou vinu na zločinech Němců. Buď neústupný i k nim.“

<sup>24</sup> BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002, S. 206.

<sup>25</sup> Daselbst, S. 211.

<sup>26</sup> Mehr zu diesem Thema KOSSERT, Andreas. *Kalte Heimat : die Geschichte der deutschen Vertriebenen nach 1945*. München : Siedler, 2008.



Tschechoslowakei hat die Wirtschaft gelitten. Wegen der Aussiedlung hat die Tschechoslowakei viele Arbeitskräfte verloren. Deshalb wurden auch die qualifizierten Arbeitskräfte als letztes ausgesiedelt. Einige hoch qualifizierte Arbeitskräfte sind von der Aussiedlung sogar verschont geblieben. Nach der Aussiedlung ist in der Tschechoslowakei nur ein kleiner Teil der deutschen Bevölkerung zurückgeblieben. Es sind auch wieder gemischte Ehen entstanden.<sup>27</sup>

Man kann heute nur schwierig bestimmen, wie viele Opfer das grobe Umgehen mit den Menschen während der Aussiedlung verursacht hat. Es existiert keine genaue Evidenz. Man kann nur mit Schätzungen arbeiten. Einige Publikationen schätzen, dass in dieser Zeit etwa 220 bis 270 000 ungeklärte Vorfälle geschehen sind, die wie Todesfälle aussehen haben.<sup>28</sup>

## **2.2 Der Verlauf der Aussiedlung und die Nachkriegsereignisse in Tachau und Umgebung**

Noch vor der Befreiung, Anfang April 1945, sind die Transporte der Häftlinge aus den Konzentrationslagern durch Tachau gefahren. Die Zielstation ist für die Meisten das Konzentrationslager Flossenbürg gewesen. Die Nationalsozialisten haben die Häftlinge, aus Angst vor der Sowjetarmee, nach Deutschland transportiert. Deutschland sollte von der USA-Armee befreit werden und die Deutschen haben vorausgesetzt, dass die Amerikaner nachsichtiger als die Russen sein würden. Die Mehrheit des Böhmerwaldes wurde in den ersten Nachkriegswochen tatsächlich mit der USA-Armee besetzt. Am 2. Mai 1945 ist die USA-Armee nach Tachau gekommen. Der Kommandant der amerikanischen Besatzung ist der Kapitän Alfred D. Hovey gewesen. Der Grenzenschutz ist nach der Befreiung besonders wichtig gewesen, deshalb sind in das Grenzgebiet auch viele Kompanien des Bereitschaftsregimentes der Volkssicherheit gekommen. Die Aussiedlung aus dem westböhmisches Grenzgebiet ist meistens nicht so ungestüm und gefühllos wie in anderen Gebieten gewesen. Das Revolutionsverhalten in Tachau und

---

<sup>27</sup> BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002, S. 214.

<sup>28</sup> BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002, S. 217.

Umgebung ist bis August 1945 nur selten aufgetaucht. Das westböhmisches Grenzgebiet hat die USA-Armee, die gegen die unmenschliche Aussiedlung war, befreit.<sup>29</sup>

In Tachau wurden im Sommer 1945 drei Intergrationslager gegründet, wo die Deutschen, aber kein einfaches Leben gehabt haben.<sup>30</sup> Vor Mai 1945 sind in Tachau und Umgebung etwa 4 000 deutschen Bauernhofanlagen gewesen. Die Aussiedlung aus Tachau und Umgebung hat am 10. März 1946 angefangen. Während dieses Jahres sind 25 Aussiedlungstransporte<sup>31</sup> mit etwa 32 800 Leute<sup>32</sup> abgefahren. Bis Ende des Jahres 1946 ist die Mehrheit der Sudetendeutschen entweder ausgesiedelt worden oder sie sind von selbst gegangen. Nach der Aussiedlung ist die Zeit der neuen Besiedlung gekommen. An Gebirgs- und Vorgebirgsgebieten des Böhmisches Waldes ist kein sehr großes Interesse gewesen. Deshalb sind hierher meistens die Siedler aus der Ostslowakei, Ukraine und manchmal aus Rumänien gekommen. Viele Gemeinden sind aber leer geblieben und mit der Zeit verfallen. Nach der Zweiten Weltkrieg sind meistens die in dem Grenzgebiet gelegenen Gemeinden verlassen und verfallen. Viele Gemeinden sind später planiert worden. Einige von diesen Gemeinden sind klein gewesen, einige haben sogar auch hunderte Einwohner gehabt.

Wenn man heute diese Gebiete besucht, kann man sich manchmal nur schwierig vorstellen, dass dort früher ein lebhaftes und umtriebige Leben statt gefunden hat. Heute kann man dort meistens die Ruinen, die Kellergewölbe, die wilden Obstbäume und manchmal auch die ausgelassenen Teiche finden.

---

<sup>29</sup>KOČÁREK, Tomáš. *Odsun Němců z bývalých politických okresů Tachov a Stříbro*. Plzeň, 2009. Diplomová práce. Západočeská univerzita v Plzni. Fakulta pedagogická, S. 25 - 27.

<sup>30</sup> Mehr zu diesem Thema KOČÁREK, Tomáš. *Odsun Němců z bývalých politických okresů Tachov a Stříbro*. Plzeň, 2009. Diplomová práce. Západočeská univerzita v Plzni. Fakulta pedagogická, S. 27 – 41.

<sup>31</sup> KOČÁREK, Tomáš. *Odsun Němců z bývalých politických okresů Tachov a Stříbro*. Plzeň, 2009. Diplomová práce. Západočeská univerzita v Plzni. Fakulta pedagogická, S. 49.

<sup>32</sup> Daselbst, S. 54.

### **3 Die Forschung über die Kenntnisse und die Stellungen heutiger junger Generationen zu dem Thema der Vertreibung der Sudetendeutschen**

#### **3.1 Die Ziele und Methoden der Forschung**

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit ist auch eine Forschung durchgeführt worden. Diese Forschung hat an den tschechischen Mittelschulen stattgefunden. Das Ziel ist die Kenntnisse und Stellungen der heutigen jungen Generation festzustellen, gewesen. Hauptsächlich die Feststellung des Wissensstandes bei den Schülern ist sehr wichtig für die Bildung des Erlebnisaufenthaltes, der sich mit dem Thema der Vertreibung beschäftigt, gewesen. Die Fragebögen (siehe Dokument 3) sind in den Gymnasien, den mittleren Fachschulen und in den mittleren Berufsschulen ausgeteilt worden. Auf den mittleren Fachschulen und Berufsschulen sind immer die Jugendlichen aus dem dritten Schuljahr, auf den achtjährigen Gymnasien die Schüler des siebten Schuljahres und auf den sechsjährigen Gymnasien die Schüler aus dem fünften Studienjahr befragt worden. Das bedeutet, dass die Mehrheit der befragten Schüler im Alter von 17 bis 20 Jahren gewesen sind.

Die Schüler der mittleren Berufsschulen haben meistens den Geschichtsstoff das letzte Mal in der Grundschule gehört, weil in den Berufsschulen die Geschichte nicht im Lehrplan vorgesehen ist. Die Fachschulen sind schon ein bisschen besser darauf vorbereitet, sie unterrichten die Geschichte meistens in den ersten zwei Schuljahren. Die beste Position haben die Gymnasiasten gehabt. Gymnasien unterrichten die Geschichte in jedem Studienjahr. Es ist auch sehr wichtig mitzuteilen, dass man das Thema der Vertreibung an den meisten Schulen nur peripher unterrichtet. Es ist aber sehr wichtig gewesen alle diese Schulen zu besuchen und in die Forschung mit einzubeziehen. Weil es nicht nur bedeutend gewesen ist, welche Kenntnisse die Jugendliche aus der Schule haben, sondern auch was sie auch von zu Hause, aus Fernsehen oder aus Internet und aus der Literatur kennen. Sehr wichtig sind auch die Stellungnahmen der Schüler gewesen.

An dieser Forschung haben insgesamt sechs Klassenkollektive aus vier Schulen teilgenommen. Den Fragebogen haben 107 Befragte ausgefüllt. Namentlich haben sich diese Schulen an der Forschung beteiligt:

- Ein sechsjähriges Gymnasium in Tachau (tsch. Tachov) mit der Klasse 5B<sup>33</sup>
- Ein achtjähriges Kirchengymnasium aus Pilsen (tsch. Plzeň) mit der Klasse 7B<sup>34</sup>
- Eine Gewerbe Fach- und Berufsschule aus Pilsen mit der Klasse 3KO und 3KB<sup>35</sup>
- Eine Industrie Fach- und Berufsschule aus Tachau mit der Klasse TEZ3 und AIT3<sup>36</sup>

In dem nächsten Unterkapitel sind alle einzelnen Fragen beschrieben und analysiert worden. Zu jede Frage ist ein Kreisdiagramm ausgearbeitet worden, aus dem ersichtlich ist, wie viele Schüler einzelne Antworten angekreuzt haben. Im Anhang (Tabelle 4 – 7) kann man auch die Tabelle mit den ausführlichen Informationen finden.

### **3.2 Die Gestalt des Fragebogens**

Bei einem Fragebogen ist es sehr wichtig, dass er eine adäquate Länge besitzt. Ein Fragebogen soll nicht den Befragten auf den ersten Blick aufgrund seiner Länge abschrecken. Dieser Fragebogen ist aus 13 Fragen zusammengesetzt worden und die Dauer des Tests ist auf 20 Minuten angesetzt. Weil dieser Fragebogen für tschechische Schüler konzipiert ist, ist er auch in tschechischer Sprache geschrieben. Trotz das der Fragebogen anonym ist, sind am Anfang Fragen eingeordnet, die einem ein besseres Bild über die Befragten geben können. Zum Beispiel stellt man das Geschlecht, das Alter, die Schule und die Hobbys fest. In den Fragebogen beschäftigen sich sieben Fragen mit den Kenntnissen, vier Fragen mit den Einstellungen und zwei Fragen mit Informationen über den Befragten. Davon sind vier Fragen mit offener Antwort, sieben Fragen mit verschiedenen vorgegebenen Antworten und zwei Fragen mit ebenfalls vorgegebenen Antworten aber der Möglichkeit die Antworten noch zu ergänzen. Die Fragen, die sich auf

---

<sup>33</sup> Gymnázium Tachov, Pionýrská 1370, 34701 Tachov.

<sup>34</sup> Církevní gymnázium Plzeň, Mikulášské náměstí 15, 32600 Plzeň.

<sup>35</sup> Integrovaná střední škola živnostenská Plzeň, Škroupova 13, 30100 Plzeň

<sup>36</sup> Střední průmyslová škola Tachov, Světce 1, 34701 Tachov

die Kenntnisse konzentrieren, sind elementar und relativ einfach, damit es auch die Schüler der Berufsschulen schaffen können.

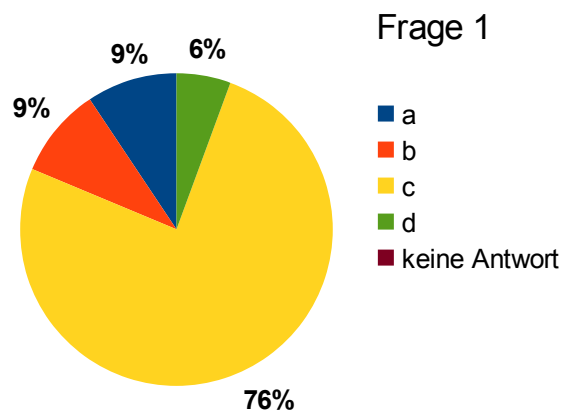
Man kann in dieser Forschung davon ausgehen, dass die Schüler aus Tachau ein bisschen radikalere Meinungen als die Befragten aus Pilsen haben. Tachau liegt im ehemaligen Sudetengebiet und viele Leute hier wohnen in den Häusern, die früher den Sudetendeutschen gehören haben. Es kann sein, dass die älteren Leute aus Angst vor dem Verlust ihres Besitzes, Apathie und Widerstände auf die jüngere Generation übertragen haben. Die nächste Hypothese, die man aufstellen kann, ist, dass diejenigen, die die unterdurchschnittlichen Kenntnisse haben, auch die radikalsten Meinungen haben. Die Ergebnisse der Antworten werden mit Hilfe des Kreisdiagramms grafisch durchgearbeitet und im nächsten Unterkapitel detailliert analysiert.

### 3.3 Die Auswertung des Fragebogens

#### 3.3.1 Frage 1 – Worum ging es im Münchner Abkommen?

- a. Polen musste zugunsten Deutschlands auf das ganze eigene Gebiet verzichten.
- b. Die Tschechoslowakei musste zugunsten Deutschlands auf das ganze eigene Gebiet verzichten.
- c. Die Tschechoslowakei musste auf das Grenzgebiet, das überwiegend mit den Deutschen besiedelt war, verzichten.
- d. Die Nachkriegsauseinandersetzung Deutschlands mit den vom Krieg betroffenen Ländern.

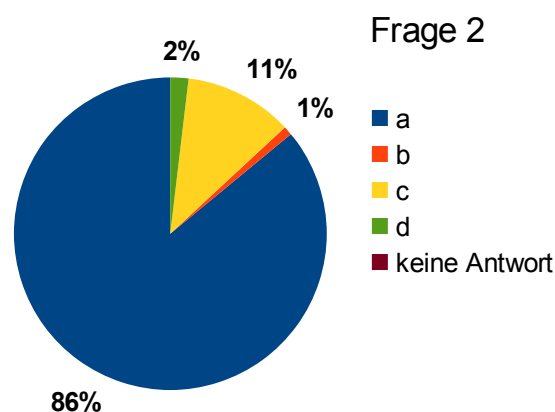
Bei dieser Frage ist Antwort C richtig, was auch die Mehrheit der Befragten angekreuzt hat. Aus der Tabelle 4 ergibt sich, dass die Schüler beider Gymnasien und Industrie Fach- und Berufsschule fast alle Fragen richtig beantwortet haben. Bei den Schüler aus den Gymnasien ist es nicht verblüffend, weil diese Frage wirklich elementar ist. Bei den Schüler der Industrie Fach- und Berufsschule ist es überraschend gewesen, dass sie so gute Ergebnisse gezeigt haben. Da zeigt sich wahrscheinlich, dass sie vor der Forschung eine historische Belehrung zum Thema der Vertreibung der Sudetendeutsche aus der Tschechoslowakei bekommen haben. Die Schüler der pilsner Fach- und Berufsschule haben durchschnittlich nur 50% der Antworten richtig markiert, wobei die Abiturklasse mit 44% der richtigen Antworten schwächere Kenntnisse als die Lehrlinge gezeigt haben, die in 55% Fällen richtig geantwortet.



### 3.3.2 Frage 2 – Was haben die Deutschen als Vergeltung für das Attentat auf den stellvertretenden Reichsprotector R. Heydrich getan?

- a. Sie haben die Dörfer Liditz und Lezaky niedergebrannt.
- b. Sie haben die Prager Burg niedergerissen.
- c. Sie haben die tschechisch jüdische Bevölkerung in die Vernichtungslager Osvětim, Treblinka usw. deportiert.
- d. Sie haben die Mehrheit der Mitglieder der Protektoratsregierung festgenommen und gefoltert.

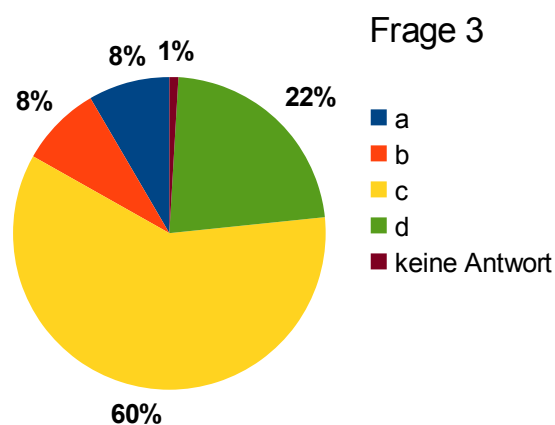
Die Antwort A ist da eindeutig richtig. Diese Frage gehört auch zu den elementaren Fragen, deswegen ist nicht merkwürdig, dass die Mehrheit der Schüler richtig geantwortet hat. Die Gymnasiasten Pilsen und die Industrie Fach- und Berufsschule Tachau haben alle richtig geantwortet. Befremdlich ist, dass die Tachauer Gymnasiasten mit 86% richtig beantworteten Fragen, schlechtere Ergebnisse als die Schüler der Fach- und Berufsschule Tachau, wo die Befragten in fast 96% erfolgreich gewesen sind, gezeigt haben. In der Fach und Berufsschule aus Pilsen haben wieder die Lehrlinge bessere Ergebnisse als die Schüler der Abiturklasse gezeigt. Der Unterschied der richtig beantworteten Fragen bei diesen zwei Klassen ist 10% gewesen, was bei solchen zwei unterschiedlichen Bildungsstufen das Befremden auslöst.



### 3.3.3 Frage 3 – Ist Pilsen ein Bestandteil des sogenannten Sudetengebietes gewesen?

- a. Ja.
- b. Anfangs ja, später hat sich Pilsen getrennt.
- c. Nein.
- d. Keine Ahnung.

Diese Frage ist schon ein bisschen schwieriger, weil sie nicht mehr zu den alltäglichen Fragen gehört, die den Schülern ständig eingeprägt wurden. Diese Frage setzt schon mehr Interesse und die Vorstellung der Karte des Sudetengebietes voraus. Andererseits haben meistens Schüler, die befragt wurden, im Kreis<sup>37</sup> Pilsen gelebt weshalb man da schon die Ahnung voraussetzt hat. Theoretisch kann bei dieser Frage eine größere Kenntnis bei den Schülern aus Pilsen erwartet werden, die Realität hat aber das Gegenteil gezeigt. In jeden Fall haben 60% der Befragten richtig geantwortet, dass Pilsen kein Bestandteil des Sudetengebietes gewesen ist. Diese Frage haben die Gymnasiasten aus Pilsen am besten beantwortet. Es hatte sich da nur eine Person geirrt. Ziemlich gute Kenntnisse haben in dieser Frage auch die Schüler der Gewerbeschule aus Tachau bewiesen. Das schwächste Wissen haben die Schüler der Gewerbe Fach- und Berufsschule in Pilsen gehabt, wo nur 44% der Schüler der Abiturklasse und 18% der Lehrlinge die richtige Antworten erreicht haben.



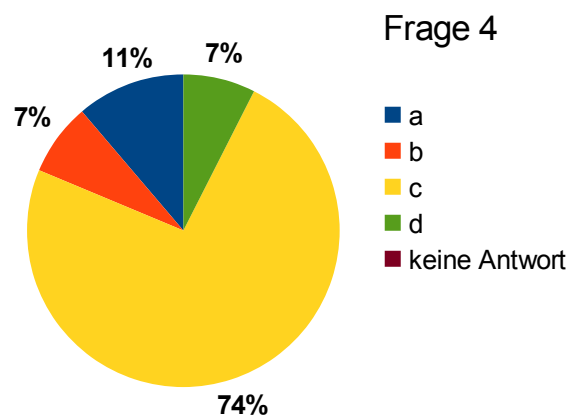
<sup>37</sup> Unterschied im Begriff Kreis und Bezirk in Tschechischen: der Begriff Bezirk bedeutet eine territoriale Verwaltungseinheit, Kreis ist aus mehreren diesen Bezirken zusammengesetzt.



### 3.3.4 Frage 4 – Wann ist die Hauptwelle der Vertreibung aus unserem Gebiet verlaufen?

- a. Noch vor Beginn des Zweiten Weltkrieges (Jahr 1938).
- b. Im Kriegsverlauf (Jahr 1943).
- c. Nach dem Kriegsende (Jahre 1945 – 1946).
- d. In der kommunistischen Zeit (Jahr 1968).

Diese Frage ist sehr wichtig, weil sie zeigt ob die Schüler überhaupt wissen wann die Vertreibung stattgefunden hat. Diese Frage setzt voraus, dass der Schüler weißt auf was die Vertreibung reagiert hat und warum die Deutschen überhaupt vertrieben worden sind. Dann kann der Schüler bestimmen, in welchen Zeitabschnitt die Vertreibung geschehen ist. Fast drei Viertel der Schüler hat hier die richtige Antwort C angekreuzt. Ähnlich wie bei den vorherigen Fragen haben, die Gymnasiasten aus Pilsen am besten geantwortet. Nur ein Gymnasiast aus Pilsen hat sich geirrt. Die höchste Fehlerhäufigkeit hat die Klasse 3KO aus der Gewerbe Fach- und Berufsschule gehabt. Diese Schüler haben nur im 39% der Fällen richtig geantwortet. Verblüffend ist, dass ihre Kollegen aus den Lehrlingsfächern viel bessere Kenntnisse gehabt haben, sie haben in 73% die richtige Antwort gekannt. Überraschend sind wieder die Kenntnisse der Schüler der Industrie Fach- und Berufsschule gewesen, die nach den Gymnasiasten aus Pilsen die besten Resultaten erreicht haben. Die Gymnasiasten aus Tachau sind nur in 68% erfolgreich gewesen.

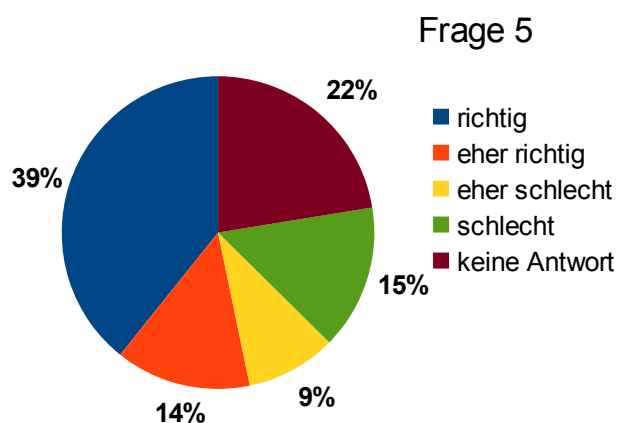


### 3.3.5 Frage 5 – Wer ist ein Sudetendeutscher eigentlich?

Die richtige Antwort auf diese Frage ist: ein Sudetendeutscher ist eine Bezeichnung, die seit Anfang des 20. Jahrhunderts für die Bürger mit deutscher Nationalität benutzt wird. Sie haben seit dem Mittelalter bis zu den 40. Jahren des 20. Jahrhunderts entlang der Grenzen der heutigen Tschechischen Republik gewohnt. Noch bis zum Jahr 1948 ist häufig die Bezeichnung böhmische Deutsche benutzt worden.<sup>38</sup>

Bei dem Auswerten den Antworten ist es sehr wichtig gewesen, ob die Jugendlichen überhaupt wissen, dass ein Sudetendeutscher die deutsche Nationalität gehabt hat und dass er Sudetengebiet bewohnt hat. Viele Befragten haben keine Antwort ausgefüllt, was bedeuten kann, dass sie keine Ahnung gehabt haben. Richtig und fast richtig haben 53% der Befragten geantwortet. Die fast richtigen Antworten sind zum Beispiel gewesen: Ein Sudetendeutscher ist ein Deutscher, der im Grenzgebiet lebt. Ein Sudetendeutscher ist ein Deutscher, der an der Grenze wohnt. Da kann man schon sehen, dass die befragten Ahnung haben, aber aus diesen Aussagen kann man nicht erkennen in welchem Land oder an welchen Grenzen die Deutschen gelebt haben.

Auf diese Frage haben die Gymnasiasten aus Tachau gleich nach den Gymnasiasten aus Pilsen am besten geantwortet. Es hat sich gezeigt, dass diese Frage für die Schüler der Lehrlingsfächer sehr schwierig war. Nur etwa 9% dieser Schüler haben richtig geantwortet (siehe Tabelle 4). In diese Frage hat man etwas selbst beschreiben müssen, was, wahrscheinlich ein bisschen problematisch für die Jugendlichen gewesen ist. Eine Definition ist die Äußerung des abstrakt Denkens und das kann hauptsächlich für die Lehrlinge sehr schwierig gewesen sein. Im Vergleich der Städte haben die Schüler aus Tachau besser geantwortet. In Tachau sind 66% der Befragten erfolgreich gewesen, in Pilsen nur 39%.



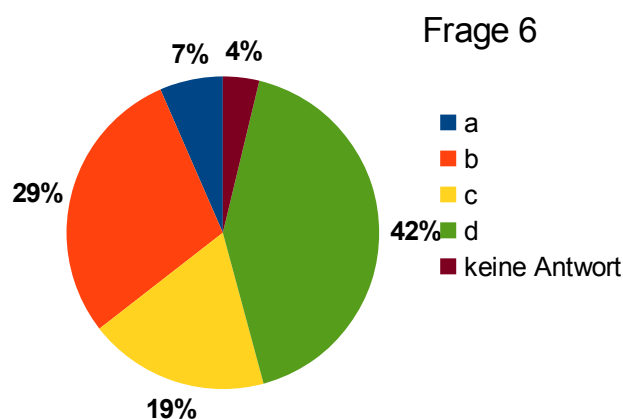
<sup>38</sup> JELEČEK, Leoš. *TÉMA: Sudetští Němci - etymologie a historický, geografický a geopolitický vývoj obsahu pojmu a smyslu jeho užívání* [online]. Neviditelný pes, 2003 [cit. 20.6.2014]. Zugänglich aus: [http://archiv.neviditelnypes.lidovky.cz/clanky/2003/06/31221\\_1\\_21\\_0.html](http://archiv.neviditelnypes.lidovky.cz/clanky/2003/06/31221_1_21_0.html).

### 3.3.6 Frage 6 – Sind die Deutschen während der Vertreibung grob behandelt worden? Wählen sie bitte die Ihrer Meinung am meisten entsprechende Antwort aus.

- a. Gar nicht, die Vertreibung hat eine humane Form gehabt.
- b. Ab und zu ist zu einem Konflikt gekommen, aber alles ist human verlaufen.
- c. Die Mehrheit der Deutschen ist noch vor den möglichen Konfliktsituationen geflohen.
- d. Ja, vornehmlich die Periode der „Wildvertreibung“ ist sehr brutal gewesen.

Diese Frage ist nicht ganz eindeutig, aber die Realität trifft am meisten die Antwort D, weil die „Wildvertreibung“ wirklich sehr brutal gewesen ist. Die Antwort C ist aber auch nicht ganz falsch gewesen. Es ist wahr, dass einige Deutsche noch vor der Vertreibung geflohen sind. Das sind meistens die deutschen Funktionäre und Offiziere gewesen. Die Literatur führt an, dass von etwa 3 Millionen Deutschen, die in der Tschechoslowakei gelebt haben, etwa 300 Tausend Deutsche selbst geflohen sind.<sup>39</sup>

In dieser Frage haben die Gymnasiasten aus Pilsen geantwortet. Ziemlich viele Befragte haben gemeint, dass die ganze Vertreibung, mit wenigen Ausnahmen, human verlaufen ist. Die Mehrheit hat angekreuzt, dass die Periode der „Wildvertreibung“ oft sehr brutal gewesen ist.

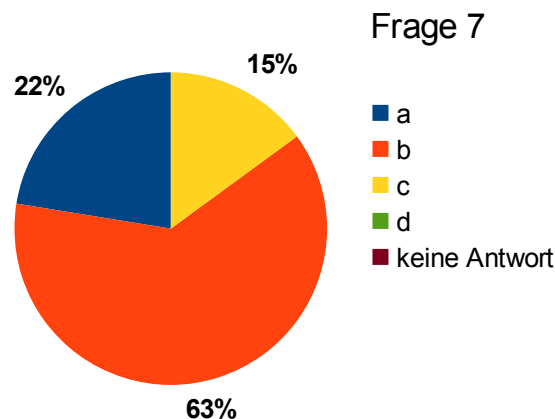


<sup>39</sup> Mehr zu diesem Thema: ZIMMERMANN, Volker. *Die Sudetendeutschen im NS-Staat : Politik und Stimmung der Bevölkerung im Reichsgau Sudetenland (1938 – 1945)*. Essen : Klartext, 1999, S. 308 - 317.

### 3.3.7 Frage 7 – Wie viele Deutsche haben in der Zeit der ersten Republik in der Tschechoslowakei gelebt?

- a. Circa 50% der Bevölkerung Böhmen und Mähren.
- b. Circa 30% der Bevölkerung Böhmen und Mähren.
- c. Circa 10% der Bevölkerung Böhmen und Mähren.
- d. Weniger als 10% der Bevölkerung Böhmen und Mähren.

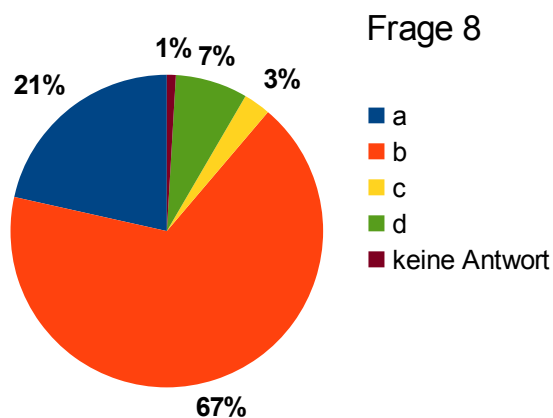
63% der Befragten haben in diese Frage die richtige Antwort angekreuzt. Am häufigsten haben die Lehrlinge aus der Industrie Fach- und Berufsschule Tachau und die Gymnasiasten aus Tachau richtig geantwortet. In Pilsen haben noch die Gymnasiasten richtige Antworten angekreuzt. Die Kenntnisse der Schüler aus Tachau sind viel besser als die Kenntnisse der Befragten aus Pilsen gewesen. Die tachauer Schüler haben in 76% die richtige Antwort gewusst, in Pilsen haben nur 51% der Schüler richtig geantwortet.



### 3.3.8 Frage 8 – Was ist mit den Dörfern passiert, aus denen die Deutschen vertrieben worden sind?

- a. Alle sind wieder besiedelt worden und bis heute wohnen dort andere Einwohner.
- b. Einige sind neu besiedelt worden, viele sind aber untergegangen.
- c. Alle sind schrittweise untergegangen.
- d. Sie sind verbrannt worden.

In diese Frage haben wieder die Gymnasiasten aus Pilsen den größten Erfolg gehabt, sie haben in 92% richtig geantwortet. Danach sind mit 73% der richtigen Antworten die Gymnasiasten aus Tachau gelegen. Sehr überraschend ist, dass die Schüler der Industrie Fach- und Berufsschule diese Frage sehr oft falsch beantwortet haben. In beiden Klassen haben mehr als 50% der Befragten falsch geantwortet, obwohl sie in Tachau und Umgebung leben. Bei Tachau sind in den Wäldern sehr viele untergegangen Dörfer. Viele von diesen Befragten leben auch in Dörfern, die später wieder besiedelt worden sind.



### 3.3.9 Frage 9 – Stimmen Sie der Vertreibung zu?

- a. Ja, bestimmt.
- b. Ich weiß nicht, ich kann mich nicht entscheiden.
- c. Nein, ich stimme nicht zu.

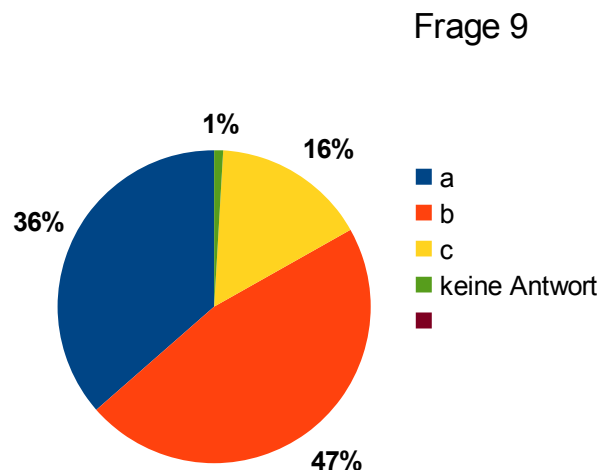
Die Mehrheit der Befragten kann sich nicht entscheiden, ob sie der Vertreibung zustimmt oder nicht. Es ist auch keine leichte Frage, und wenn man die Problematik aus allen Seiten betrachtet, kann man feststellen, dass diese Lösung positive als auch negative Seiten gehabt hat. Ziemlich viele Lehrlinge aus beiden

Berufsschulen und auch die Schüler aus Tachau haben aber ziemlich radikale Meinung zu der Vertreibung. Sie haben als Begründung, warum sie der Vertreibung zustimmen zum Beispiel geschrieben:

- „Ich mag die Deutschen nicht. Sie sind arrogant. Es ist nicht richtig, dass sie uns manipulieren wollten.“
- „In der Zeit der Ersten Republik haben wir die Deutschen wie Gleichberechtigte behandelt. Sie haben es ausgenutzt. Also die Deutschen sollen nach Deutschland.“
- „Die Deutschen sollen in Deutschland sein, die Tschechen in Tschechien. Es soll sich nicht mischen.“
- „Sie haben den Krieg angefangen, sie haben unseren Land besetzt und haben den Völkermord angefangen. Einige haben es nicht getan, aber sie haben auch nichts dagegen gemacht. Unsere Heimat, unsere Leute!“

Andererseits haben die Befragten auch zum Beispiel geschrieben:

- „Es ist ganz einfach, etwas was sich in vorigem Jahrhundert geschehen ist, zu verurteilen. Wir müssen erstmal eine ähnliche Situation erleben, wenn wir schon



etwas verurteilen wollen. Vielleicht war diese Lösung nicht richtig, aber es ist verständlich.“

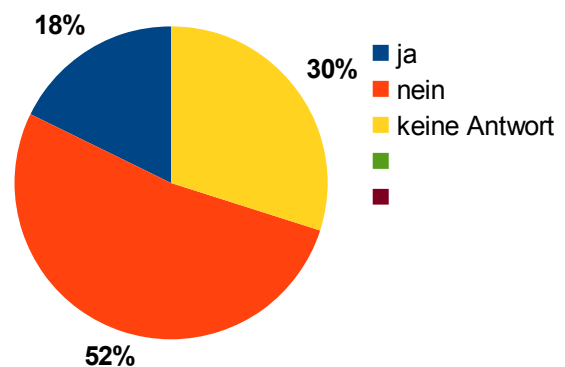
- „Die Deutschen haben uns schlechte Sachen angetan, aber nicht alle haben zugestimmt. Also warum sollen wir sie in den gleichen Sack werfen?“
- „Nicht alle Deutschen sind Nazis gewesen. Es hätte reichen können, nur die Deutschen, die schuldig waren zu vertreiben.“

### **3.3.10 Frage 10 – Haben sie einige Ideen, wie man die Nachkriegssituation anders als mit der Vertreibung lösen hätte können?**

Nur 18% der Befragten haben einige Ideen gehabt, wie man die Nachkriegssituation anders als mit der Vertreibung lösen hätte können. Gar keine Ideen haben sich die Schüler der Abiturklasse Pilsen und die Lehrlinge aus Tachau ausgedacht. Ein Paar Ideen sind von den Gymnasiasten aus Tachau, Schülern der Abiturklasse Tachau und Lehrlingen aus Pilsen entstanden. Die meisten Ideen sind von den Gymnasiasten aus Pilsen entstanden (siehe in Tabelle 5). Sie haben zum Beispiel geschrieben:

- „Unterscheiden, wer mit den Nazis mitgearbeitet hat und wer nicht.“
- „Eine entsprechend lange Frist für den Umzug aufstellen, damit die Deutschen für den Umzug genug Zeit haben“
- „Die Wahl den Deutschen überlassen, ob sie Tschechien verlassen wollen oder ob sie die tschechische Staatsangehörigkeit annehmen und da bleiben wollen.“
- „Die Verbreitung der Gedanken der Solidarität und Verzeihung.“

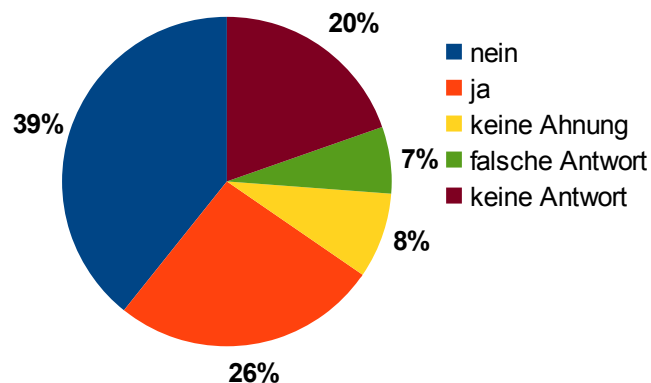
Frage 10



### 3.3.11 Frage 11 – Haben sie schon mal einige Orte, wo früher die Sudetendeutschen gewohnt haben, besucht? Wenn ja, welche?

In diese Frage hat sich gezeigt, dass einige Befragte gar nicht wissen, wo die Deutschen gewohnt haben und wo nicht. Direkt in Tachau und Umgebung haben etwa 32 Tausend Sudetendeutsche gelebt<sup>40</sup>. Ziemlich überraschend war, dass 30% der Befragten, die in Tachau studieren, geantwortet haben, dass sie nie einen Ort besucht haben, wo die Deutschen gelebt haben, trotz dass sie Tachau fast jeden Tag besuchen oder hier sogar wohnen. In Pilsen haben diese Frage nur etwa 19% der Befragten positiv beantwortet, davon sind die meisten Gymnasiasten gewesen. Sehr viele Schüler aus der Abiturklasse in Pilsen haben geantwortet, dass sie in Liditz gewesen sind, was aber kein Ort ist, wo die Sudetendeutsche gelebt haben.

Frage 11



---

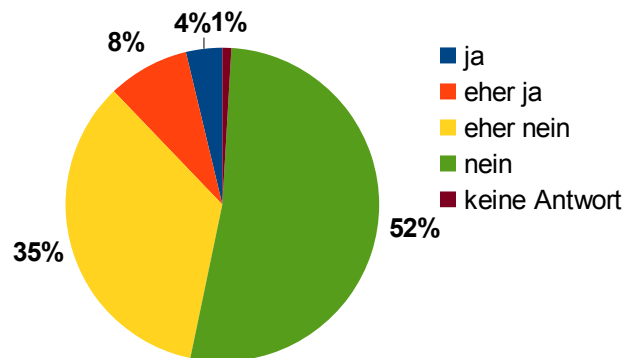
<sup>40</sup> Siehe Kapitel 2.2



### 3.3.12 Frage 12 – Meinen Sie, dass wir uns bei den Deutschen für die Vertreibung entschuldigt sollen?

- a. Ja.
- b. Eher ja.
- c. Eher nein.
- d. Nein.

Frage 12



In Tachau hat nur eine Person auf diese Frage „eher ja“ geantwortet. In Pilsen war die Situation schon anders. Trotzdem haben insgesamt „ja“ oder „eher ja“ nur 13 aus 107 Befragten geantwortet. Die Jugendlichen haben gemeint, dass wenn Deutschland sich nicht

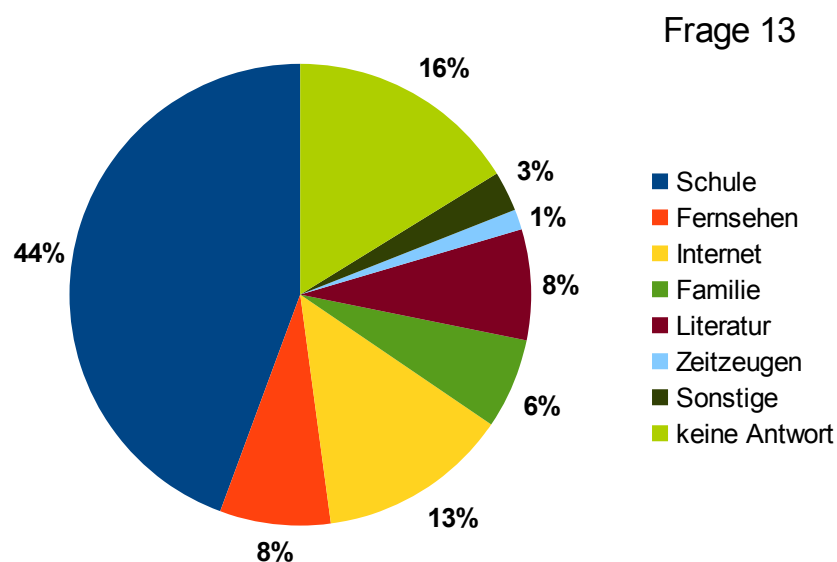
entschuldigt hat, welchen Grund es dann geben sollte, dass sie sich entschuldigen? Sie haben aber wahrscheinlich nicht die Nachrichten bekommen, dass Deutschland sich schon mehrmals entschuldigt hat. Zum Beispiel am 28. Oktober 1969 hat der Bundeskanzler Willy Brandt seine Trauer über die Kriegspolitik Deutschlands geäußert.<sup>41</sup> Noch sehr aktuell, hat sich auch der deutsche Präsidenten Joachim Gauck hauptsächlich für die Vernichtung der Dörfer Liditz und Ležaky entschuldigt.<sup>42</sup>

<sup>41</sup> SCHÖNHOFEN, Klaus. *Der lange Weg zum Frieden* [online]. Zeit online Geschichte, 2013 [zit. 20.6.2014]. Zugänglich aus: <http://www.zeit.de/zeit-geschichte/2013/04/willy-brandt-neue-ostpolitik>

<sup>42</sup> Mehr zu diesem Thema GAUCK, Joachym. *Schreiben aus Anlass des 70. Jahrestags der Auslöschung der Dörfer Lidice und Ležáky* [online]. Der Bundespräsident, 2012 [zit. 20.6.2014]. Zugänglich aus: <http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Berichte/DE/Joachim-Gauck/2012/06/120608-Gedenken-Lidice.html>

### 3.3.13 Frage 13 – Aus welcher Quelle haben Sie die Informationen gewonnen?

Aus dem Kreisdiagramm ergibt sich, dass die Schule die wichtigste Informationsquelle in dieser Problematik ist. Einige interessieren sich für dieses Thema auch in der Freizeit und haben einige Informationen aus der Literatur, Internet oder Fernsehen gewonnen. Einige Jugendliche haben sich noch mit den Zeitzeugen getroffen, wofür wir jetzt langsam die letzten Möglichkeiten haben, weil die Zeitzeugen schon ziemlich alt sind. Unter der Kategorie Sonstige sind die Ausstellungen, die Besuche der untergegangenen Dörfer und die Gedenkveranstaltungen aufgelistet, worden. Es scheint so als ob nur in wenigen Familie die Eltern mit ihren Kindern über dieses Thema sprechen. Nur 9 von 107 Befragten haben einige Informationen von zu Hause gewonnen, meistens waren es die Gymnasiasten aus Pilsen. In der Freizeit widmen sich diesem Thema etwa 42% der Befragten aus Pilsen und 47% der Befragten aus Tachau. Nur 14 % der Lehrlinge aus Pilsen haben sich auch an anderer Stelle als nur in der Schule damit beschäftigt.



### **3.4 Die Schlusserwertung der Forschung**

Die Forschung hat von April bis Juni 2014 in den schon oben erwähnten Schulen stattgefunden. Fast alle Schulen sind persönlich von der Autorin dieser Bachelorarbeit besucht worden. Das Gymnasium in Tachau hat sich diesen Besuch nicht gewünscht und deshalb hat den Fragebogen die Direktorin dieser Schule ausgeteilt und auf die Durchführung geachtet.

In den Berufsschulen haben sich die Lehrerinnen, die die Lehrlinge unterrichten meistens gewundert, warum man solch eine Forschung auch mit den Lehrlingen durchführen soll, wenn sie keinen Geschichtsunterricht mehr haben. Die Frage ist, ob diese Problematik nicht mehr die Lehrlinge betrifft, wenn sie keine Geschichtsunterricht mehr haben. Betrifft sie es immer noch nicht, auch wenn sie in den Gebieten wohnen, wo sich diese Geschichten abgespielt haben? Ein Ziel dieser Forschung war auch festzustellen, ob die Befragten die Informationen auch aus anderen Quellen, als nur aus der Schule haben.

Es wurde festgestellt, dass die Befragten aus Tachau radikalere Meinungen zu diesem Thema haben als die Schüler in Pilsen. Wo liegt aber der Grund dafür? Haben die Leute aus Tachau noch immer Angst um ihre Häuser, in denen früher die Sudetendeutschen gewohnt haben? Einen Grund zu dieser Stellung kann auch sein, das Tachau eine kleine Stadt ist, in der es nicht so viele Möglichkeiten wie in Pilsen gibt und das Kulturprogramm sehr begrenzt ist. In Pilsen sind viele Vorträge und Veranstaltungen. Diese Veranstaltungen erweitern sehr oft den Horizont der Teilnehmer in verschiedenen Fragen. Es ist überraschend wie viel die Einstellungen mit den Informationen und den Kenntnissen zusammenhängen. In der Forschung ist festgestellt worden, dass je weniger die Befragten informiert gewesen sind, desto radikalere Meinungen haben sie gehabt. Die Schüler, die bessere Kenntnisse zu diesem Thema gehabt haben und meistens auch höhere Schulstufen besucht, haben nicht so verschärfte Meinungen sondern haben mehr Mitgefühl und Verständnis bewiesen.

Die Schüler der Abiturklasse aus der Gewerbe Fach- und Berufsschule haben in dieser Forschung große Interessenlosigkeit gezeigt. Diese Schüler haben meistens nicht so gute Resultate wie die Lehrlinge erreicht, trotz dass sie eigentlich bessere Kenntnisse und einen größeren allgemeine Überblick haben sollten. In Tachau hat sich auch gezeigt, dass

bei den Schüler oft die regionale Identität fehlt. Sie wissen meistens nicht, was sich in Tachau vor ein paar Jahren geschehen ist. Sie haben auch meistens nie die verlassenen Dörfer, die in der Nähe von Tachau liegen, besucht. Weil bei den Schüler meistens schwache Resultaten festgestellt worden sind, ist für diese Schüler ein Erlebnisaufenthalt vorbereitet worden, der über diese Thematik informieren und die Sicht auf dieses Thema aus einer anderen Perspektive anbieten soll.

## **4 Vorschlag der Realisierung des Bildungsaufenthaltes**

### **4.1 Das Ziel des Aufenthaltes**

Es ist vorausgesetzt und später auch in der Erforschung bestätigt worden, dass die heutige junge Generation nicht gut über die Problematik der Vertreibung informiert ist. Deshalb wurde ein Erlebnisbildungsaufenthalt ausgearbeitet. Das Ziel dieses Aufenthaltes ist gewesen, das Wissen der Teilnehmer über diese Thematik zu vergrößern, die interessierten Teilnehmer mit dem Grenzgebiet in Umkreis von Tachau bekannt zu machen und zusammen die Schönheiten und Stimmung dieses verlassenen Ortes zu entdecken. Nächstes Ziel des Aufenthaltes ist gewesen, den Jugendlichen die Geschichten von einigen vertriebenen Sudetendeutschen vorzulegen und damit den Teilnehmern eine andere Sicht auf dieses Thema aus einer anderen Perspektive anzubieten. Es geht nicht darum, die Teilnehmer zu überzeugen, sondern den Teilnehmern den Raum für eine selbständige Bildung der eigenen Meinung bieten.

Während dieses Aufenthaltes sind den Jugendlichen die Informationen mit der verständlichen Form vorgelegt. Zur Weitergabe der Informationen sind die thematischen Spiele, multimediale Mittel und Besuche der untergegangenen Dörfer genutzt worden. Diese Methoden wurden mit Rücksicht auf das Alter der Teilnehmer ausgewählt. Dieser Aufenthalt ist für die Schüler aus den Mittelschulen, das heißt für Jugendliche von 15 bis 19 Jahre, vorbereitet worden. Bei den Spielen haben die Jugendlichen gut zusammen kooperieren müssen. Die Spiele fördern die Fähigkeit der Kooperation im Team und die Anwendung eigener Eigenschaften zu der Erfüllung gegebener Aufgaben. Bei den multimedialen Methoden sind zwei Mittel vorbereitet worden. Ein Film, der die Geschichte einer Stadt, die in der Nähe der Grenze liegt, erzählt. Das zweite Mittel ist die

Audioaufzeichnung, die bei einem Gespräch mit einer von den letzten noch lebenden Deutschen, die die Vertreibung erlebt hat, entstanden ist.

Das Hauptthema des Aufenthaltes ist die Wanderung und die Besuche der untergegangenen Dörfer, die im Grenzgebiet des Böhmisches Waldes liegen. Die drei Hauptziele sind die Dörfer Reichenthal (tsch. Hraničky), von woher Frau Rosa Dobner kommt, die uns das Interview gegeben hat, Böhmischdorf (tsch. Česká Ves), das in einen kleinen Wald versteckt liegt und man viele Ruinen von Häusern, Brunnen und noch viel altes Geschirr finden kann und Hermannsreith (tsch. Hraničná), wo ein sehr schönes Denkmal mit einer Karte des ehemaligen Dorfes steht, gewesen. In nächstes Kapitel sind alle diese Methoden und Mittel ausführlich beschrieben.

## **4.2 Die ausführliche Planung des Aufenthaltes**

### **4.2.1 Informationen für die Leiter**

Dieser Erlebnisaufenthalt wurde mit dem Ziel entwickelt, das Wissen über die Vertreibung, den Jugendlichen, der Gymnasien und Mittelschulen, zu erweitern. Dieses Handbuch ist für die Leiter des Aufenthaltes hergestellt worden.

Alle Informationen, die in Kursivschrift geschrieben sind, sind zum Vorlesen für die Teilnehmern bestimmt. Die sonstigen Angaben sind nicht nötig den Teilnehmern vorzulesen, sie dienen wie die Ergänzungsbelehrung für die Leiter des Aufenthaltes. In der Ergänzungsbelehrung findet man auch Ziele der Aktivitäten. Ein sehr wichtiger Bestandteil ist die Reflexion nach jedem Spiel. In den Spielen kann es zu Missverständnissen zwischen den Teilnehmern kommen. Das Hauptziel der Reflexion ist diese Missverständnisse richtigzustellen und auch gemeinsame Ziele und Gedanken noch einmal rekapitulieren. Es ist sehr wichtig während des ganzen Ablaufs des Aufenthaltes, die Sicherheit aller Teilnehmer zu beachten und zum Beispiel an Wegstrecken ohne Fußgängerwege in organisierten Einheiten zu laufen. In den untergegangenen Dörfern sind meistens noch Ruinen, in denen sich auch verschiedene Keller oder Brunnen befinden, die einsturzgefährdet sind. Deshalb muss man sehr achtsam auf die Sicherheit der Teilnehmer achten.

## 4.2.2 Der detaillierte Plan – Tag 1

**18:00 Treffen mit den Teilnehmern am Hauptbahnhof in Tachau**

**18:00 – 18:15 Registrierung**

**18:15 – 18:30 Reise (zu Fuß) zu dem Hügelgrab in Tachau**

Gemäß der beigelegten Karte (Bild 5) gehen alle zu dem Hügelgrab in Tachau

**18:30 – 18:45 Begrüßung**

*Herzlich willkommen in Tachau zu Beginn unserer Wanderung. Ich freue mich sehr, dass ihr euch entschieden habt, auf dieser Pilgerfahrt durch die untergegangenen Dörfer in Grenzgebiet bei Tachau mitzugehen, und neue Informationen über das Thema Vertreibung der Sudetendeutsche aus diesem Gebiet zu gewinnen. Heute erwarten uns noch ein paar Informationen zur Vertreibung, ein Spiel und dann begeben wir uns zusammen nach Thiergarten-Forsthaus (tsch. Obora-hájenka), wo wir auf dem Grundstück des Forsthauses übernachten.*

**18:45 – 18:55 Informationen über das Hügelgrab**

*Jetzt stehen wir in der Nähe des Denkmals Mohyla. Dieses Denkmal wurde zur Erinnerung der Opfer der Todesmärsche erbaut. In dem Zeitraum von 3. Januar bis Ende April 1945 sind durch das westböhmische Gebiet die Transporte der Kriegsgefangenen und der Häftlinge aus den Konzentrationslagern verlaufen. Die Nationalsozialisten haben die Gefangenen aus den Konzentrationslagern aus Angst vor den alliierten Armeen umgesiedelt und damit die Spuren dieser Grausamkeiten, die den schuldlosen Leuten angetan wurden, verwischen wollen. Das Ziel dieser Märsche ist meistens das Konzentrationslager in bayrischen Flossenbürg gewesen. Während dieser Märsche sind viele Leute gestorben. Nach der Befreiung im Jahre 1945 – 1946 sind in dem Bezirk Tachau 17 Massengräber gefunden worden. Die Skelette dieser Menschen sind im September 1946 in das Grab in der Anhöhe bei Tachau würdevoll beerdigt worden. Hier ist zum Andenken das Hügelgrab erbaut worden. Mohyla erinnert uns an das Ende des Zweiten Weltkrieges, zu der Zeit unsere Geschichte beginnt.<sup>43</sup>*

---

<sup>43</sup> SVRŠEK, Jiří, *Tachovská mohyla obětí pochodů smrti* [online]. Natura [zit. 20.6.2014]. Zugänglich aus: <http://natura.baf.cz/natura/1995/11/9511-4.html>.

### **18:55 – 19:15 Spiel 1 (Namen und Symbolen)**

Ziel: Die Teilnehmer lernen die Namen der anderen Teilnehmer kennen.

Methode: Das auf das Gedächtnis gezielte Spiel.

Technik: Die Aufstellung eigenen Namens, Erfindung eines stellvertretenden Symboles und die Wiederholung der früher ausgesprochenen Symbole.

Instruktionen: *Sehr geehrte Teilnehmer, jetzt wird ein Spiel gespielt. Weil wir ganze drei Tage zusammen verbringen, ist sehr wichtig, dass wir unsere Namen gut kennen. Dieses Spiel ist zielt auf das Lernen von Namen aller Teilnehmer ab. Ich bitte alle, dass ihr euch in einen Kreis stellt. Einer nach dem Anderen hat die Aufgabe sein Namen laut sagen und dazu ein Symbol zu zeigen. Der Nächste wiederholt den Namen mit dem Symbol des Ersten und dazu setzt er seinen eigenen Namen und sein eigenes Symbol. Der Dritte wiederholt alle vorangehenden Namen und Symbole und fügt wieder seinen Namen und sein Symbol hinzu. So geht die Reihe bis zum Ende des Kreises weiter.*

Fragen zur Reflexion:

- *Hast Du Probleme beim Ausdenken deines eigenen Symboles gehabt?*
- *Haben Dir die Symbole bei der Erinnerung an die Namen von anderen Teilnehmern geholfen?*

### **19:15 – 21:45 Die Reise nach Thiergarten–Fürstenhaus (zu Fuß)**

Von Hügelgrab ist gemäß der beigefügten Karte ein Marsch nach Thiergarten geplant. Der ganze Plan des Fußweges kann man in der Karte (Bild 6) sehen. Die Reise ist durch Mauthdorf (tsch. Mýto) geplant. Die Länge des Fußweges ist etwa 12 Kilometer und die angenommene Dauer ist etwa 2,5 Stunden zu Fuß.

### **ab 22:00 Abendessen, freie Unterhaltung, Schlafen**

Bei dem Abendessen wurde der Ablauf des nächsten Tages bekannt gegeben. Es wurde die Planung des zweiten Tages vorgelesen. Danach ist Zeit für freie Unterhaltung und schlafen gehen. Schlafen ist auf dem Grundstück des Forsthauses erlaubt.

## **4.2.3 Der detaillierte Plan – Tag 2**

### **08:00 Gemeinsamer Tagesbeginn**

### **08:30 Frühstück**

Bei dem Frühstück werden die Teilnehmer informiert, dass wir heute auf eine Wanderung gehen und dass sie in ihre Rucksäcke alle wichtigen Sachen wie Sonnencreme, Regenmantel, Pausenbrot und genug Wasser packen sollen. Es wurden auch erste Informationen über die Vertreibung erzählt. Als Vorlage für diese Erzählung kann man die ersten zwei Kapitel dieser Bachelorarbeit benutzen. Nach Bedarf und Zeitmöglichkeiten kann man entweder das ganze Kapitel verwenden oder die Informationen zusammenfassen.

### **09:15 – 09:50 Fahrt (mit dem Minibus) zu der Kircheruine in Neuhäusel (tsch. Nové Domky)**

Für den Transport ist ein Minibus bestellt. Aus Thiergarten–Fürstenhaus ist die Strecke durch Tachau und Langendorflas (tsch. Dlouhý Újezd) nach Neuhäusel geplant.

### **10:00 Die Besichtigung der Kirchenruine**

*Der Bau dieser Kirche wurde im Jahre 1791 begonnen. Im Jahre 1808 wurde auf dem alten Fundament eine neue Holzkirche erbaut. Zwischen den Jahren 1834 und 1838 hat Graf F. A. Libštejnský aus Kolowrat die gegenwärtige Kirchengestalt erbaut. Heute ist der geräumige Bau der Kirche leer und verlassen.<sup>44</sup>*

### **10:30 – 11:00 Reise (zu Fuß) nach Reichenthal**

Nach der Besichtigung der Kirche ist der Marsch von der Kirchenruine in Neuhäusel nach Reichenthal geplant. Die genaue Wegübersicht ist in der beiliegenden Karte (Bild 7) zum Nachschauen. Die Länge des Fußweges ist 2,5 Kilometer und Dauer ist circa 30 Minuten zu Fuß.

### **11:00 Besichtigung des Dorfes Reichenthal**

*Im Jahre 1737 – 1755 entstand dort eine Glashütte. Später ist auch das Dorf aufgebaut worden. In dem Dorf sind sechs Hämmer gewesen, diese Hämmer wurden*

---

<sup>44</sup> PROCHÁZKA, Zdeněk. *Český les – Tachovsko : Historicko-turistický průvodce č. 2*. Domažlice : Nakladatelství Českého lesa, 1994, S. 140.



*später in Glaspolierwerkstätten umgebaut. Im Jahr 1938 hat Reichenthal 53 Anwesen, in denen 344 Menschen lebten. Nach Beginn des Sozialismus ist das Dorf in die Grenzzone geraten und zerstört worden.*<sup>45</sup>

### **11:15 – 12:15 Die Erzählung der Geschichte von Frau Rosa Dobner**

Frau Rosa Dobner hat uns Einblick in ihre persönliche Geschichte gewährt. In diesen Moment wird dem Gespräch mit Frau Rosa Dobner aus der Audioaufnahme zugehört. Dieses Gespräch kann man in dem Anhang auf CD finden. Die Audioaufnahme dauert etwa 30 Minuten. Die Aufnahme muss aber für die Teilnehmer, die nicht deutsch können, übersetzt werden. Die Übersetzung ist auch auf eine halbe Stunde geschätzt. Das heißt, dass das ganze Anhören etwa eine Stunde dauert.

### **12:15 – 13:00 Reise (zu Fuß) nach Neulosimthal (tsch. Jedlina)**

Nach der Besichtigung des Dorfes Reichenthal ist der Marsch nach Neulosimthal geplant. Die genaue Wegübersicht ist in der beiliegenden Karte (Bild 7) zum Nachschauen. Die Länge des Fußweges ist 3,5 Kilometer und Dauer ist circa 45 Minuten zu Fuß.

### **13:00 – 13:15 Besichtigung des Dorfes Neulosimthal**

*Neulosimthal ist etwa im Jahr 1626 gegründet worden . Im Jahr 1930 hat dieses Dorf aus 93 Häusern mit 530 Einwohnern bestanden. Zu Neulosimthal haben auch die St. Annakirche und das Güntnerkrankenhaus, das später wie ein Armenhaus benutzt worden ist, gehört. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat auch Neulosimthal ein ähnliches Schicksal wie die anderen Dörfer in diesem Gebiet erwartet. Das Dorf ist liquidiert worden.*<sup>46</sup>

### **13:15 – 14:05 Reise (zu Fuß) nach Altfürstengütte (tsch. Stará Knížecí Hut')**

Nach der Besichtigung des Dorfes Neulosimthal ist der Marsch nach Altfürstengütte geplant. Die genaue Wegbeschreibung ist in der beiliegenden Karte (Bild 7) zum Nachschauen. Die Länge des Fußweges ist 4 Kilometer und Dauer circa 50 Minuten zu Fuß.

---

<sup>45</sup> PROCHÁZKA, Zdeněk : Český les – Tachovsko : Historicko-turistický průvodce č. 2. Domažlice : Nakladatelství Českého lesa, 1994, S. 123.

<sup>46</sup> Daselbst, S. 140.

### **14:05 – 15:30 Mittagessen in Altfürstengütte**

In Altfürsthütte kann die Feuerstelle benutzt werden. Es wird Feuer angezündet und jeder kann am Feuer Würste braten.

### **15:30 – 16:10 Reise (zu Fuß) nach Böhmischdorf**

Nach dem Mittagessen ist der Marsch nach Böhmischdorf geplant. Die genaue Wegübersicht ist in der beiliegenden Karte (Bild 7) zum Nachschauen. Die Länge des Fußweges ist 2,5 Kilometer und Dauer circa 40 Minuten zu Fuß.

### **16:10 – 16:40 Spiel 2 in Böhmischdorf (Die Wasserflöte)**

Ziel: Die Informationen über das untergegangenen Dorf Böhmischdorf gewinnen und die Kooperation in Team erproben.

Methode: Das Spiel mit Wasser.

Technik: Das Füllen einer Röhre mit Wasser und die Vermeidung des Wasserausflusses aus dieser Röhre.

Instruktionen: *Liebe Jugendliche, es wurde für euch ein Spiel vorbereitet, durch das ihr neue Informationen über das Dorf, in dem wir uns jetzt befinden, gewinnen könnt. Die Informationen sind hier in der Umgebung versteckt. Wenn ihr die Informationen finden wollt, müsst ihr erstmals die Hilfenachricht gewinnen. Die Hilfenachricht ist in dieser Röhre versteckt. Wenn ihr die Hilfenachricht herausbekommen wollt, müsst ihr in die Röhre Wasser bis an den Rand eingießen. Wasser findet ihr in dem vorbereiteten Eimer, es sind auch Becher da um das Wasser zu schöpfen. Es ist wichtig zu beachten, dass die Röhre Löcher, wie die einer Flöte, hat. Diese Löcher muss man mit den Fingern zudecken. Deshalb müsst ihr sehr gut eine gemeinsame Strategie auswählen.*

Die Fragen zur Reflexion:

- *Was habt ihr Neues über Böhmischdorf erfahren?*
- *Habt ihr in dem Text etwas, was euch überrascht hat, gelesen?*
- *Wie hat euch das Spiel gefallen?*
- *Hat die Zusammenarbeit in eurem Team gut funktioniert?*
- *Habt ihr einige Vorschläge zur Verbesserung eurer Mitarbeit?*

Vorbereitung:

- Die Wasserflöte aus Wasserablaufrohr (Ø 4 Zentimeter) vorbereiten. Der Entwurf, wie die Wasserflöte aussehen soll, kann man in Anhänge finden (Bild 8).
- Die Fotos des Dorfes Böhmischendorf ausdrucken (Bild 9 – 11).
- Der Text mit Informationen über Böhmischendorf ausdrucken und einteilen:

Die ersten Erwähnungen über Böhmischdorf sind schon im Jahr 1685 in der Matrikel der Gemeinde Schönwald aufgetaucht. Nach dem Jahr 1930 haben dort 369 Einwohnern gelebt. Davon sind 355 Deutsche gewesen. In dieser Gemeinde und den anliegenden Einöden haben 88 Anwesen gestanden. Im Tal des Baches hat 1 Kilometer südlich von Böhmischdorf am Wasser die Glaspoliererei, genannt Malowetzwerk gestanden. Dieses Dorf ist in den 50. Jahren wegen dem Aufbau der Staatsgrenzen liquidiert worden.<sup>47</sup>

- Die Fotos und Informationen über Böhmischendorf verstecken.
- Die Hilfenachrichten ausdenken und in kleinen Plastikdosen, die man in Kinder Überraschungseiern finden kann, einlegen.

#### **16:40 – 17:20 Reise (zu Fuß) zurück nach Altfürstengütte**

Die Länge des Fußweges ist 2,5 Kilometer und Dauer ist circa 40 Minuten zu Fuß.

#### **17:20 – 17:40 Fahrt zurück nach Thiergarten-Forsthaus**

Für den Transport ist ein Minibus bestellt. Aus Altfürstengütte ist die Strecke durch Schönwald nach Thiergarten-Fürstenhaus geplant.

#### **18:00 – 18:30 Abendessen**

#### **19:00 Projektion des Filmes 7 Tage des Sünden (tsch. 7 dní hříchů)**

Die Projektion wird in dem Forsthaus stattfindet. Die Handlung des Film es erzählt über die Ereignisse, die sich in Sudeten im Frühling 1945 ereignet haben. Die ganze Handlung spielt sich praktisch in den ersten sieben Tagen nach dem Krieg ab und zeigt gut die Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen in dieser schwierigen Zeit.

#### **20:30 Freie Unterhaltung, Schlafen**

---

<sup>47</sup> PROCHÁZKA, Zdeněk : Český les – Tachovsko : Historicko-turistický průvodce č. 2. Domažlice : Nakladatelství Českého lesa, 1994, S. 117.

#### **4.2.4 Der detaillierte Plan – Tag 3**

##### **08:00 Gemeinsamer Tagesbeginn**

##### **08:30 Frühstück**

Bei dem Frühstück werden die Teilnehmer informiert, dass sie alle ihre Sachen packen und die Rucksäcke mitnehmen sollen. Dabei wird auch der Ablauf des Tages bekannt gegeben. Es wird der Plan den dritten Tag vorgelesen.

##### **09:00 – 10:15 Reise (zu Fuß) nach Paulusbrunn (tsch. Pavlův Studenec)**

Nach dem Frühstück ist der Marsch nach Paulusbrunn geplant. Die genaue Wegübersicht ist in der beiliegenden Karte (Bild 12) zum Nachschauen. Die Länge des Fußweges ist 5 Kilometer und Dauer ist circa 1 Stunde und 15 Minuten zu Fuß.

##### **10:15 – 10:30 Erzählung über das Dorf Paulusbrunn**

*Die Entstehung des Dorfes Paulubrunn ist auf Anfang des 18. Jahrhunderts datiert. Vor dem Zweiten Weltkrieg haben dort 958 Einwohnern in 166 Häusern gelebt. Es haben auch ein paar Tschechen dort gewohnt. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist die Gemeinde teilweise wieder besiedelt worden, aber nach dem Beginn des Sozialismus ist Paulusbrunn in die verbotene Zone geraten und danach sind alle Gebäude schrittweise planiert worden. Die Mehrheit des Gebietes des ehemaligen Paulusbrunn ist heute auf die Weiden und die Wiesen rekultiviert.<sup>48</sup>*

##### **10:30 – 10:45 Reise (zu Fuß) nach Baderwinkel (tsch. Větrov)**

Aus Paulusbrunn ist der Marsch nach Baderwinkel geplant. Die genaue Wegübersicht ist in der beiliegenden Karte (Bild 12) zum Nachschauen. Die Länge des Fußweges ist 1 Kilometer und Dauer ist circa 15 Minuten zu Fuß.

##### **10:45 – 11:00 Erzählung über das Dorf Baderwinkel**

*Diese Gemeinde wurde in der Nähe von der Staatsgrenze erbaut. Im Jahr 1722 haben dort zwei Häuser gestanden und im Jahr 1939 sind es schon 25 Anwesen mit 120 Einwohnern gewesen. Wie die Mehrheit der Gemeinden in diesem Grenzgebiet, ist auch*

---

<sup>48</sup> PROCHÁZKA, Zdeněk : Český les – Tachovsko : Historicko-turistický průvodce č. 2. Domažlice : Nakladatelství Českého lesa, 1994, S. 144.

*dieses Dorf nach dem Zweiten Weltkrieg demoliert worden. Heute ist dieser Platz in Weiden verwandelt worden.*<sup>49</sup>

### **11:00 – 11:30 Reise (zu Fuß) nach Hermansreuth (tsch. Hraničná)**

Aus Baderwinkel ist der Marsch nach Hermansreuth geplant. Die genaue Wegübersicht ist in der beiliegenden Karte (Bild 12) zum Nachschauen. Die Länge des Fußweges ist 2 Kilometer und Dauer ist circa 30 Minuten zu Fuß.

### **11:30 – 12:30 Spiel 3 (Suchen nach der Karte) in Hermansreuth**

Ziel: Die Geschichte Herrn Hans Laubmeier finden, Arbeit mit der Karte.

Methode: Das Spiel in dem Gelände dieses untergegangenen Dorfes.

Technik: das Suchen nach den Informationen mit der Hilfe der Karte und des Sritmaßstabes.

Instruktionen: *Die Aufgabe ist, die einzelnen Teile der Geschichte von Herrn Hans Laubmeier zu finden. Diese Geschichte ist auf 12 Teile aufgeteilt und jeder Teil ist auf dem Platz versteckt, wo die Häuser mit den Hausnummern 1 bis 12 in ehemaligen Dorf Hermansreuth gestanden haben. Die Orte, wo die Häuser gestanden haben, kann man in der Karte finden, die auf dem Denkmal in Dorf Hermansreuth veranschaulicht ist. Auf der Karte ist auch der Schrittmaßstab abgebildet, der euch die Standorte der ehemaligen Häuser finden hilft. Wenn ihr alle Teile findet, könnt ihr die Teile von Nummer 1 bis 12 ordnen und zusammenlesen.*

Die Fragen zur Reflexion:

- *Was habt ihr interessantes über Herr Hans Laubmeier erfahren?*
- *Habt ihr in dem Text etwas, was euch überrascht hat, gelesen?*
- *Wie hat euch das Spiel gefallen?*
- *War es für euch leicht nach der Karte und Schrittmaßstab die Nachrichten zu suchen?*

---

<sup>49</sup> PROCHÁZKA, Zdeněk : Český les – Tachovsko : Historicko-turistický průvodce č. 2. Domažlice : Nakladatelství Českého lesa, 1994, S. 169.

Vorbereitung:

- Die Geschichte aus dem Buch<sup>50</sup> kopieren und verteilen.
- Einen Meterstab mitnehmen.
- Ein Zentimeter auf der Karte entspricht 5 Meter in der Wirklichkeit.
- die Geschichte auf den Standorten der Häuser mit den Hausnummern 1–12 verstecken.

### **12:30 – 12:45 Erzählung über das Dorf Hermansreuth**

*Dieses Dorf ist nördlich von Paulusbrunn angelegt gewesen. Es ist im Jahr 1713 als ein Bestandteil der Gemeinde Hermansreith, die dort schon seit dem Jahr 1350 gestanden hat, aufgebaut worden. Bis zum Jahr 1930 haben dort 123 deutsche Einwohner in 23 Häusern gelebt. Nach dem Zweiten Weltkrieg sind die deutschen Einwohner vertrieben worden und das Dorf ist mit einer außergewöhnlichen Präzision zerstört worden. Heute sind keine Spuren der früheren Besiedelung mehr sichtbar.<sup>51</sup>*

### **12:45 – 13:15 Reise (mit dem Minibus) nach Tachau**

Gemäß der beigelegten Karte. Für den Transport aus Hermansreuth nach Tachau ist ein Minibus bestellt. Man kann durch Galtenhof (tsch. Branka) fahren. Die Fahrt dauert etwa 30 Minuten.

### **13:15 – 13:45 Die Verabschiedung**

### **13:45 – 15:00 Mittagessen**

Die Interessenten können zusammen in einem Restaurant Mittagessen gehen.

### **15:00 Heimfahrt**

---

<sup>50</sup> LEÓN, DANIEL; GRÖPEL, Sabine. *Lebendes Gedächtnis der Sudeten : Lebensgeschichten der Zeitzeugen aus Westböhmen*. Plzeň : Centrum pro komunitní práci, 2011, S. 30 – 41.

<sup>51</sup> PROCHÁZKA, Zdeněk : *Český les – Tachovsko : Historicko-turistický průvodce č. 2*. Domažlice : Nakladatelství Českého lesa, 1994, S. 123.

### 4.3 Die Vorbereitung und Werbung des Aufenthaltes

Der nächste Schritt in der Planung eines Aufenthaltes ist, eine Einladungskarte mit einem Anmeldeformular vorzubereiten. In jede Einladungskarte soll stehen (siehe Dokument 4):

- Thema des Aufenthaltes.
- Wann und wo der Aufenthalt stattfindet.
- Für wen ist den Aufenthalt vorgesehen.
- Der Preis des Aufenthaltes.
- Wohin und bis wann man sich anmelden soll.
- Eventuell Treffpunkt und vorauvom Teilnehmersgesetztes Ende des Aufenthaltes.

Nach der Einladungskarte und Anmeldeformular ist es sehr wichtig Werbung für den Aufenthalt zu machen. Bei diesem Projekt ist ziemlich viel Werbung gemacht worden. Insgesamt sind 198 Leute eingeladen worden.

- 107 Leute aus den Schulen, an denen die Forschung durchgeführt worden ist.
- 6 Jugendliche aus der Jugendgruppe der Organisation Royal Rangers Přeštice.
- 40 Leute aus drei christlichen Jugendgruppen in Pilsen (Gemeinden ČCE, ECM, KS).
- 15 Leute aus der Jugendgruppe der Evangelisch-methodistische Kirche (ECM) in Tachau.
- 30 Einladungen in Facebook.

Trotz der ziemlich großen Werbung gab es kein großes Interesse, und auf den Aufenthalt sind letztendlich nur 6 Teilnehmer gekommen. Diesen Aufenthalt ist ursprünglich für Mittelschulschüler, das heißt für Jugendliche in Alter von 15 bis 19 Jahren, organisiert worden. Diese Gruppe der Jugendlichen hat aber fast kein Interesse an diesem Aufenthalt gezeigt. Deshalb ist der Aufenthalt auch für jüngere und auch ältere Leute angeboten worden. Schließlich sind nur 6 Personen gekommen. Davon sind 2 Mittelschulschüler, ein 13 jährige Junge, ein Hochschulstudent und zwei Arbeitende

gewesen. In dieser Gruppe hat sich der ziemlich große Altersunterschied gezeigt, aber trotzdem ist die Arbeit mit dieser Gruppe nicht schwierig gewesen. Die Leute haben große Interessen an dem Thema der Vertreibung gehabt. Der Grund, warum es so wenig Interesse an diesem Aufenthalt gegeben hat, war wahrscheinlich der Termin. Im Frühling und Anfang des Sommers finden sehr viele Veranstaltungen und Aufenthalte statt. Deshalb müssen die Jugendliche zwischen vielen Angeboten nur einige auswählen. Das Thema der Vertreibung ist wahrscheinlich nicht so interessant für diese Gruppen gewesen.

#### **4.4 Der Verlauf des Aufenthaltes**

Weil ziemlich wenige Leute auf den Aufenthalt gekommen sind, musste das Programm ein bisschen angepasst werden. Ein Positivum wurde, dass man das Programm mehr an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmern anpassen konnte. Der Nachteil ist gewesen, dass die Spiele für mehrere Leute konzipiert wurden und man sie mit so wenigen Teilnehmern nicht spielen konnte. Dieses Kapitel reflektiert den wirklichen Verlauf des Aufenthaltes.

##### **4.4.1 Tag 1**

Am ersten Tag ist fast alles nach dem Harmonogramm gelaufen. Nur die Strecke aus Mohyla in Tachau nach Thiergarten–Fürstenhaus hat nicht stattgefunden. Der Himmel hatte nach Regen. Deswegen ist die ganze Gruppe mit dem Minibus transportiert worden. In Thiergarten–Fürstenhaus ist die Gruppe früher angekommen, deshalb haben die Leute mehr Zeit für Gespräche und das Einleben gehabt.

##### **4.4.2 Tag 2**

Fast der ganze Tag ist nach der Planung abgelaufen. Die Teilnehmer haben ziemlich großes Interesse gehabt die Dörfer wirklich zu durchforschen und deshalb haben die Besichtigungen in den verlassenen Dörfern länger als in der Planung steht, gedauert (siehe Bild 13 und 14). Damit ist es zu einer Zeitverspätung gekommen. Die Besichtigung und das Spiel in Böhmischdorf sind deswegen ausgelassen worden. Es wurden in Altfürstengütte die Würste am Feuer gebraten und danach ist die Gruppe mit dem Minibus abgeholt worden. Der Abend ist nach Plan weiter gelaufen und es wurde nach dem Abendessen der Film 7 Tage des Sünden vorgeführt. Der Film wirkte sehr eindrucksvoll, deshalb ist nach dem Film noch viel diskutiert worden.



### **4.4.3 Tag 3**

Am dritten Tag hatte es schon seit früh ziemlich stark geregnet. Deswegen ist entschieden worden, dass die Gruppe nicht die ganze Strecke zu Fuß läuft, sondern sie mit dem Minibus transportiert wird. An diesem Tag sind im Plan solche Dörfer gewesen, die auch mit dem Auto zugänglich sind. Die Teilnehmer haben Paulusbrunn, Baderwinkel und Hermansreuth besucht. In diesen Dörfern wurde immer etwas aus der Historie erzählt. Das Spiel in Hermansreuth ist nicht gespielt worden, weil es sehr stark geregnet hat. Weil die Gruppe mit dem Minibus viel schneller gewesen ist, hat sich auch der Schluss des Aufenthaltes verschoben. Der Aufenthalt hat etwa um 14 Uhr geendet.

## **4.5 Die Auswertung des Aufenthaltes**

Der Aufenthalt hat vom 16. bis 18. Mai 2014 stattgefunden. Ursprünglich ist dieser Aufenthalt für die Teilnehmer der Forschung und andere Mittelschulstudenten geplant worden. Es ist ziemlich viel Werbung dieses Aufenthaltes verbreitet worden. Trotzdem haben letztendlich nur 6 Leute teilgenommen. Der Problem lag wahrscheinlich in der Vertrauenswürdigkeit der Organisatoren. Wenn man schon langfristig mit einer Jugendgruppe arbeitet, ist es kein Problem mit dieser Gruppe ein Ausflug oder ein Projekt zu unternehmen. Wenn aber eine fremde Person kommt, die einen solchen Aufenthalt anbietet, hat sie noch kein Vertrauen der Gruppe. An diesem Aufenthalt haben wahrscheinlich deshalb nur Bekannten der Organisatorin Interesse gehabt. Die Gruppe hat aus 6 Personen bestanden. Weil die Gruppe so klein gewesen ist, konnte man mit ihr sehr gut arbeiten. Die Teilnehmer haben sich sehr schnell kennengelernt und die gesamte Atmosphäre ist sehr angenehm gewesen. Alle Teilnehmer haben sich aktiv für das Thema interessiert. Man konnte auch den Aufenthalt an den Bedürfnissen der Teilnehmer anpassen.

Dieser Aufenthalt ist am Anfang für die Schulkollektive entwickelt worden. Das Konzept ist für Schulkollektive anwendbar. Größeren Effekt bringt dieser Aufenthalt aber bei kleineren Gruppen, weil man sich an den Bedürfnissen der Teilnehmer orientieren kann. Von der Umsetzung und dem Erfüllen der Ziele dieses Aufenthaltes, kann man sich im nächsten Unterkapitel, in dem die Teilnehmer ihre Erlebnisse erzählen, überzeugen. Die Reflexion des Aufenthaltes ist zwei Wochen nach der Aufenthalt über das soziale Netzwerk durchgeführt worden.

## 4.6 Die Reflexion des Aufenthaltes mit den Wörter der Teilnehmern

Zwei Wochen nach dem Aufenthalt haben die Teilnehmer ein Paar Fragen erhalten. Zum Beispiel sind es Fragen gewesen:

- Hast Du etwas Interessantes auf diesem Aufenthalt erfahren?
- Was hast Du Neues über die Vertreibung der Sudetendeutschen erfahren?
- Haben die Informationen, die Du da gesehen und gehören hast, deine Meinung zu diesem Thema irgendwie verändert?
- Haben Dir die vorbereiteten Aktivitäten Spaß gemacht?

Die Teilnehmer haben dann die Fragen in kurzen Texten beantwortet. Die Antworten sind übersetzt worden. Die Originalantworten kann man im Anhang finden (Dokument 5).

Sehr interessant ist für mich gewesen, dass wir in den Orten gewesen sind, welche ich selber wahrscheinlich nie angeschaut hätte. Am meisten haben mir die Spaziergänge und die Besichtigungen der untergegangenen Dörfer gefallen. Der Film war auch super. Und meiner Meinung nach? Meine Meinung ist ein bisschen unsicher, so halb und halb, gut aber auch schlecht.

Josef, Student, 19 Jahre

Der ganze Aufenthalt war sehr interessant. Dank der Darbietung und der Interaktivität ist man wirklich in die Atmosphäre gebracht worden und man konnte auch neue Ansichten gewinnen, wie die Wirklichkeit verlaufen ist. Die Informationen sind fast alle neu für mich gewesen. Bevor ich an dem Aufenthalt teilgenommen habe, habe ich sehr entstellte Vorstellung darüber, wie die Leute in Sudeten gelebt haben und welche Atmosphäre in Sudetengebiet nach dem Krieg geherrscht hat, gehabt. Die neuen Informationen haben bestimmt meine Meinung geändert. Jetzt sehe ich die Vertreibung nicht mehr wie die gerechte Vergeltung den Sudetendeutschen für die Tatsachen für die die Leiter des deutschen Staates verantwortlich gewesen sind. Die Aktivitäten sind geil gewesen. Schon die Konzeption dieses Ausflugs, die in den Orten, wo sich diese

Geschichten abgespielt haben, geführt hat, ist einfach eine geile Idee. Man bringt es wirklich in die Handlung. Die Erinnerungen der ursprünglichen Einwohner und der Film haben auch die Zeitatmosphäre sehr verständlich und vertrauenswürdig gezeigt und haben den ganzen Aufenthalt interaktiv gemacht. Aber hauptsächlich dass es eine Person vorbereitet hat, die zu diesem Thema eine gute Beziehung hat und die es alles nicht nur wegen ihrer Arbeit gemacht hat finde ich sehr gut.

Jan, Softwaremanager, 28 Jahre

Mich hat es sehr überrascht, wie vielen Sudetendeutsche bei uns gelebt haben und dass die verlassenen Dörfer ziemlich groß gewesen sind. In einigen persönlichen Geschichten hat mir überrascht, dass sich die Deutschen an die Tschechen nicht mit Groll und Hass, sondern mit Liebe erinnern. Zu diesem Thema habe ich immer keine ausgeprägte Meinung gehabt, mehr haben mich die Leute geärgert, die zu den Deutschen automatisch feindliche Beziehung gehabt haben. Nach diesem Aufenthalte mir bewusst geworden, dass die Vertreibung eine Lösung seiner Zeit gewesen ist. Im Kontext des ganzen Weltkrieges ist es die einfachste Lösung gewesen, wie man das nächste Blutvergießen vermeiden kann und in einer Weise auch, wie man die nach dem Krieg in Tschechoslowakei lebenden Deutschen beschützen kann. Es ist aber das Unrecht gewesen, das auf anderes Unrecht reagiert hat. Ich meine, dass wir davon lernen sollen und uns bemühen in der Gegenwart der Verschärfung verschiedener Minderheitskonflikte zu vermeiden. Schade, dass wir wegen des Wetters einige Spiele nicht geschafft haben. Sonst schätze ich die hochwertige Vorbereitung hoch. Es hat sich auch die Gruppe von Leuten getroffen, die dieses Thema wirklich interessiert hat und am Abenden haben wir viel diskutiert. Der Film war tiefgründig und hat sehr schön die ersten Tage nach Kriegsende beschrieben. Aus diesem Film fühlt man die Notwendigkeit der Vertreibung und auch die gehässige Stimmung. Der Ausflug durch das Grenzgebiet und die Entdeckung der verlassenen Dörfer hat mir auch sehr gefallen. Das war für mich am interessantesten zu den Orten zu kommen, wo bis heute die Reste unserer gemeinsamen deutsch-tschechischen Historie stehen.

Vladimír, Betreuer, 28 Jahre

Es war für mich sehr interessant zu sehen, wie relativ schnell, die ganzen Dörfer unter den Einfluss der Vertreibung verschwinden konnten. Ich habe nichts Neues erfahren, aber es hat mich verwundert, wie wie grob die Vertreibung war. Meine Meinung hat sich gar nicht verändert, weil ich denke, dass es in der bestimmten Zeit ein notwendiger Schritt gewesen ist. Aber mir tut es leid, wie grob die Vertreibung abgelaufen ist. Die Wanderung hat mir sehr gefallen, weil ich die Landschaft des nördlichen Teils des Böhmerwaldes sehr gerne mag. Die Geschichten der Zeitzeugen und der Film haben mir auch sehr gefallen.

Milan, Student, 23 Jahre

Es war sehr interessant zu sehen, wie sich die Umgebung und die Häuser verändert haben. Alles hat sich sehr schnell abgespielt und die Tschechen haben sich den Deutschen gegenüber sehr grob verhalten. Ich denke, dass die Tschechen sich, mit ihrer Brutalität bei der Vertreibung, nicht sehr stark von den Deutschen unterschieden haben. Der Aufenthalt ist belehrend, schön und unterhaltsam vorbereitet gewesen. Der Film hat mir auch sehr gut gefallen, ich konnte mir die Situation besser vorstellen. Es war ein sehr schöner Ausflug.

Lucie, Abiturientin, 19 Jahre

Mir hat der Aufenthalt sehr gut gefallen. Vor diesen Aufenthalt habe ich über dieses Thema nur ein paar Sachen gewusst. Das Thema ist mit einer interessanten Form vorgestellt worden. Ich mag die Bewegung, deswegen war es super, dass wir viel zu Fuß gelaufen sind. Das ist dann ganz anders als wenn man nur in einer Bank sitzen muss. Am meisten hat mir der Film und die Erzählung über die alte deutsche Frau gefallen.

Matěj, Grundschüler, 13 Jahre

## Schlusswort

Das Ziel meiner Bachelorarbeit ist den Lesekreis, die Studenten und die Teilnehmer des Aufenthaltes über die Ereignisse zu informieren, die zwischen den Tschechen und den Deutschen nach dem zweiten Weltkrieg passierten. Es ist sehr kompliziert die Frage zu beantworten, wer der Schuldträger ist. Trotzdem ist es sehr wichtig, daran zu denken, dass diese Situation niemals wiederkehren darf.

Diese Bachelorarbeit ist in vier Kapitel gegliedert worden. In den ersten Kapiteln ist es mir gelungen, den Lesern die Historie der Kriegs- und Nachkriegszeiten näher zu bringen. Das dritte Kapitel beinhaltet die Forschung über die Kenntnisse und die Meinungen heutiger junger Generationen zu dem Thema der Vertreibung der Sudetendeutschen. Es wurde festgestellt, dass die Befragten aus Tachau oft eine radikalerer Meinungen zu dem Thema der Vertreibung und überhaupt zur deutschen Frage haben als die Schüler in Pilsen. Es ist überraschend wie viel die Meinungen mit dem Wissensstand und den Kenntnissen zusammenhängen. In Tachau hat sich auch offenbart, dass bei den Schülern sehr oft die regionale Identität fehlt. Sie wissen meistens nicht, was sich in Tachau vor ein paar Jahrzehnten geschehen ist. Sie haben auch meistens nie die verlassenen Dörfer, die in der Nähe von Tachau liegen, besucht. Es war ein bisschen problematisch, dass einige Lehrerinnen, die die Lehrlinge unterrichten, sich meistens gewundert haben, warum man solch eine Forschung auch mit den Lehrlingen durchführen soll, wenn sie keinen Geschichtsunterricht mehr haben. Die Frage aber ist, ob diese Problematik die Lehrlinge nicht mehr betrifft, nur weil sie keinen Geschichtsunterricht mehr haben.

Der vierte Teil dieser Bachelorarbeit hat sich mit der Planung des Bildungsaufenthaltes über das Thema der Vertreibung der Sudetendeutsche aus Tachau und Umgebung befasst. Trotz ziemlich breiter Werbung dieses Aufenthaltes haben sich schließlich nur 6 Leute angemeldet. Der Problem lag wahrscheinlich in der Vertrauenswürdigkeit der Organisatoren. Weil die Gruppe so klein gewesen ist, konnte man mit ihr sehr gut arbeiten. Die Teilnehmer haben sich sehr schnell kennengelernt und die gesamte Atmosphäre ist sehr angenehm gewesen. Alle Teilnehmer haben sich aktiv für das Thema interessiert. Man konnte den Aufenthalt auch an den Bedürfnissen der Teilnehmer anpassen. Dieser Aufenthalt ist am Anfang für die Schulkollektive entwickelt

worden. Einen größeren Effekt bringt dieser Aufenthalt aber bei kleineren Gruppen, weil man sich an den Bedürfnissen der Teilnehmer orientieren kann.

Dieses Thema ist immer noch lebendig und soll auch lebendig bleiben. Wenn man über solche Ereignisse schweigt, ist es sehr gut möglich, dass sich gleiche Situationen wiederholen können. Die Vertreibung war und bleibt bestimmt ein tragischer Vorfall in den Beziehungen zwischen den Tschechen und den Deutschen. Trotz aller Verletzungen, die beide Seiten mit sich tragen, ist es sehr wichtig das Misstrauen zu überwinden und einen gemeinsamen Lebensweg zu finden.

## Quelle:

## Bilder:

Bild 1	<a href="http://www.europaed.cz/images/stories/soubory/education_system_cz_3lang.xls">www.europaed.cz/images/stories/soubory/education_system_cz_3lang.xls</a>
Bild 2	<a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Zerschlagung_der_Rest-Tschechei">http://de.wikipedia.org/wiki/Zerschlagung_der_Rest-Tschechei</a>
Bild 3	<a href="http://www.reflex.cz/clanek/komentare/49645/bohupil-dolezal-pane-hasku-proc-by-se-meli-sudetsti-nemci-navrch-jeste-omluvit.html">http://www.reflex.cz/clanek/komentare/49645/bohupil-dolezal-pane-hasku-proc-by-se-meli-sudetsti-nemci-navrch-jeste-omluvit.html</a>
Bild 4	<a href="http://simonak.eu/images/obrazky_ostatni_strany/h_k/10_29_2.jpg">http://simonak.eu/images/obrazky_ostatni_strany/h_k/10_29_2.jpg</a>
Bild 5	<a href="http://www.mapy.cz">www.mapy.cz</a>
Bild 6	<a href="http://www.mapy.cz">www.mapy.cz</a>
Bild 7	<a href="http://www.mapy.cz">www.mapy.cz</a>
Bild 8	Autorin
Bild 9	<a href="http://www.zanikleobce.cz/index.php?detail=53907">http://www.zanikleobce.cz/index.php?detail=53907</a>
Bild 10	<a href="http://www.zanikleobce.cz/index.php?detail=53937">http://www.zanikleobce.cz/index.php?detail=53937</a>
Bild 11	<a href="http://www.zanikleobce.cz/index.php?detail=53942">http://www.zanikleobce.cz/index.php?detail=53942</a>
Bild 12	<a href="http://www.mapy.cz">www.mapy.cz</a>
Bild 13	Autorin
Bild 14	Autorin

## Tabellen:

Tabelle 1	<a href="http://notes3.czso.cz/sldb/sldb.nsf/i/scitani_v_roce_1921">http://notes3.czso.cz/sldb/sldb.nsf/i/scitani_v_roce_1921</a> (ČSÚ - Tab. 3)
Tabelle 2	Die Zahlangaben sind aus dem Buch: BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav et al. <i>Rozumět Dějinám: Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 - 1948</i> . Praha: Gallery, 2002. übernommen
Tabelle 3	STANĚK, Tomáš : <i>Odsun Němců z Československa 1945 - 1947</i> . Praha: Academia, 1991. S. 109
Tabelle 4	Autorin
Tabelle 5	Autorin
Tabelle 6	Autorin
Tabelle 7	Autorin

## **Dokumente:**

Dokument 1 Zitiert nach der seit 1950 vom damaligen Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte ausgearbeiteten und 1957 erstmalig herausgegebenen, 1993 im Weltbild-Verlag unter ISBN 3-89350-560-1 unverändert neu herausgebrachten Dokumentation „Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei“ Band 1, Seite 181 ff.

Der Wortlaut wurde nach damaliger Fußnote: „Übersetzt aus: Jaromir Smutny, Nemci v Cechoslovensku a jich odsun z republiky (Die Deutschen in der Tschechoslowakei und ihr Abschub aus der Republik). (Doklady a rozpřavy, Bd.26, London 1956, S. 64 – 68).“

<http://www.mittleeuropa.de/bd10puplan.htm>

Dokument 2 Zitiert nach Amtsblatt des Kontrollrats in Deutschland. Ergänzungsblatt Nr. 1. Reprint. Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Druckhaus Hentrich GmbH, Berlin, 1997, S. 11-20.

[http://potsdamer-konferenz.de/dokumente/potsdamer\\_protokoll.php#XIII](http://potsdamer-konferenz.de/dokumente/potsdamer_protokoll.php#XIII)

Dokument 3 Autorin

Dokument 4 Autorin

Dokument 5 Autorin



## Literatur:

- BENEŠ, Zdeněk; KURAL, Václav. *Rozumět dějinám : Vývoj česko-německých vztahů na našem území v letech 1848 – 1948*. Praha : Gallery, 2002. ISBN 80-86010-60-0.
- ČAPKOVÁ, Kateřina. *Češi, Němci, Židé? : národní identita Židů v Čechách : 1918 až 1938*. Praha : Paseka, 2013. ISBN 80-7185-695-9
- DUDÁK, Vladislav et al. *Český les : příroda – historie – život*. Praha : Baset, 2005. 880 s. ISBN 80-7340-065-0.
- FRANZEL, Emil. *Sudetendeutsche Geschichte*. Augsburg : Bechtermünz Verlag, 1996. 492 s. ISBN 3-86047-307-7.
- HAHNOVÁ, Eva; HAHN, HENNIG, Hans. *Sudetoněmecká vzpomínání a zapomínání*. Olomouc : Votobia, 2002. 234 s. ISBN 80-7220-117-4.
- HAMPERL, Wolf-Dieter. *Vertreibung und Flucht aus dem Kreis Tachau im Egerland 1945-1947 : Schicksale in Berichten, Dokumenten und Bilder. Band I*. Seebruck : Mediform-Verlag, 1997. 480 s. ISBN 3-9803622-2-1.
- HAMPERL, Wolf-Dieter. *Vertreibung und Flucht aus dem Kreis Tachau im Egerland 1945-1947 : Schicksale in Berichten, Dokumenten und Bilder. Band II*. Trostberg : Erdl, 1996. 256 s. ISBN 3-925249-38-9.
- JÍLEK, Tomáš. *Kapitoly z historie západních Čech 20. století*. Plzeň : Západočeská univerzita v Plzni; Ústav celoživotního vzdělávání; Edice university třetího věku, 2010. 68 s. ISBN 978-80-7043-927-2.
- KOČÁREK, Tomáš. *Odsun Němců z bývalých politických okresů Tachov a Stříbro*. Plzeň, 2009. Diplomová práce. Západočeská univerzita v Plzni. Fakulta pedagogická.
- KOSSERT, Andreas. *Kalte Heimat : die Geschichte der deutschen Vertriebenen nach 1945*. München : Siedler, 2008. ISBN 978-3-88680-861-8
- KURAL, Václav. *Konflikt místo společenství? : Češi a Němci v československém státě (1918-1938)*. Praha : Nakladatelství R, 1993. ISBN 80-901431-3-X.
- LEÓN, DANIEL; GRÖPEL, Sabine. *Lebendes Gedächtnis der Sudeten : Lebensgeschichten der Zeitzeugen aus Westböhmen*. Plzeň : Centrum pro komunitní práci, 2011. ISBN 978-80-86902-89-0.

- METLICKÁ, Markéta. *Židé v Čechách a na Moravě od 1. října 1938 do 21. června 1939*. Plzeň, 2013. Bakalářská práce. Západočeská univerzita v Plzni. Fakulta pedagogická.
- PROCHÁZKA, Zdeněk. *Český les – Tachovsko : Historicko-turistický průvodce (č.2)*. Domažlice : Nakladatelství Českého lesa, 1994. 176 s. ISBN 80-901122-2-6.
- RICHTER, Karel. *Češi a Němci v zrcadle dějin*. Třebíč : Akcent, 1999. ISBN 80-7268-055-2.
- SEIBT, Ferdinand. *Německo a Češi : Dějiny jednoho sousedství uprostřed Evropy*. Praha : Academia, 1996. 465 s. ISBN 80-200-0577-3.
- SOMMERVILLE, Donald; *Druhá světová válka den za dnem*. Plzeň : Mustang, 1995. ISBN 80-85831-74-0.
- STANĚK, Tomáš. *Odsun Němců z Československa 1945-1947*. Praha : Academia, 1991. 538 s. ISBN 80-200-0328-2.
- ZIMMERMANN, Volker. *Sudetští Němci v nacistickém státě : Politika a nálada obyvatelstva v říšské župě Sudety (1938-1945)*. Praha : Prostor; Argo, 2001. 580 s. ISBN (Prostor) 80-7260-055-9; ISBN (Argo) 80-7203-390-5.

## **Das fremdsprachige Resümee**

An expulsion of people of German nationality from the outskirts of Czechoslovakia is very difficult theme but it is really important to remember it and to keep in mind that things like this should never be repeated. That is the aim of this bachelor thesis.

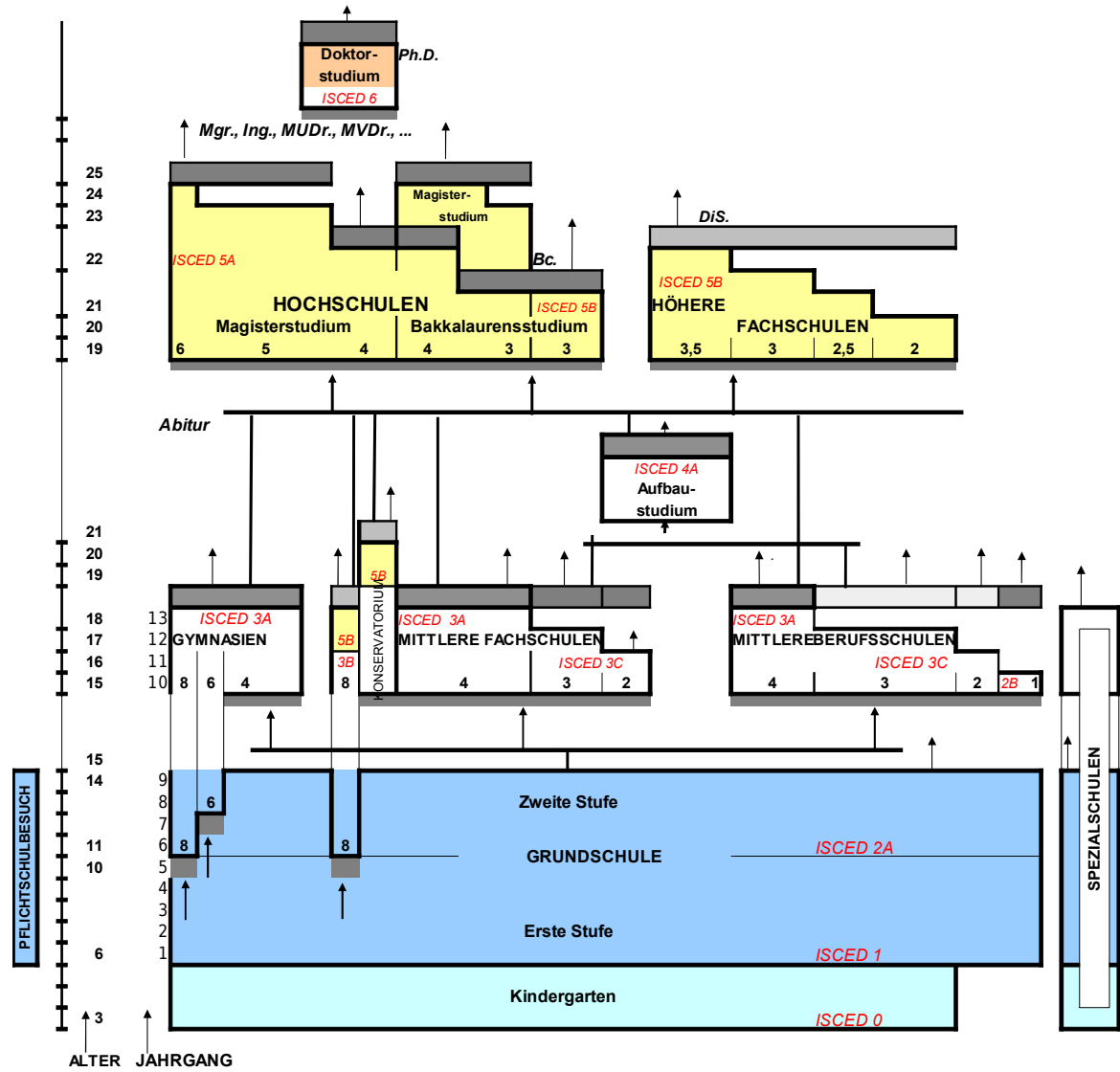
Theoretical part of this thesis introduces and explains this issue to the reader. Theoretical introduction is to be found in first two chapters while the third and the fourth chapter are dedicated to practical part. The third part deals with research carried out in secondary schools around Tachov and Plzeň. As a part of this research, the students were asked to fill in the questionnaire to find out their knowledge and attitude to this theme. As expected, it was found out that knowledge of this theme is severely limited among today's young generation. Therefore an educational camp with theme of an expulsion of people of German nationality from the outskirts of Czechoslovakia was prepared and later carried out. It concentrated mainly on an expulsion of people from the area around Tachov. During this camp, the students had opportunity to acquire great knowledge of this part of our history and to visit villages around Tachov, which ceased to exist as a result of this expulsion. Students even had the opportunity to watch film and listen to the recorded testimony of an eyewitness, where she shared her story and the story of her whole family.

An expulsion of people of German nationality from the outskirts of Czechoslovakia is a tragic event which stands in way of good relationship between the Czechs and the Germans. Despite all the wounds on both sides, it is very important to overcome this acquired mistrust and to find common path.

# Anhänge

## Bilder:

Bild 1 Das Schulsystem der Tschechischen Republik, 2002



Erläuterungen:

- Abschlussprüfung
- Abschlussprüfung + Lehrbrief
- Abitur
- Absolutorium
- Staatsprüfung, Rigorosum, Doktorprüfung
- Aufnahmeprüfung
- weitere Bildungsstufe
- Praxis

Bild 2 Aufteilung der Tschecho-Slowakei unter Beteiligung von Deutschland, Polen und Ungarn (Jahr 1938 – 1939)

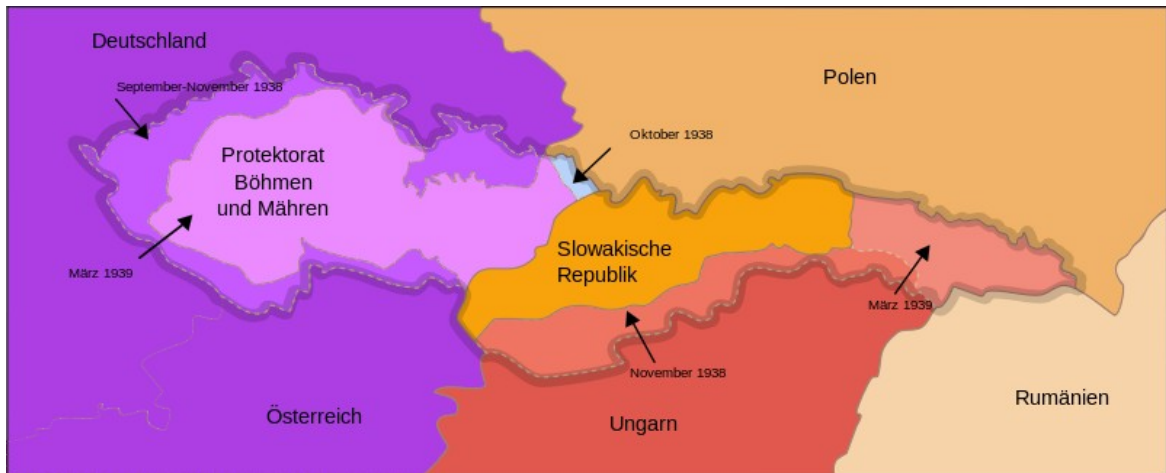


Bild 3 Deutsche, die auf den Transport warten



Bild 4 Transfer mit der Eisenbahn



Bild 5 Karte – Reise (zu Fuß) auf Mohyla in Tachau



Bild 6 Karte – Reise (zu Fuß) auf Thiergarten–Fürstenhaus



Bild 7

Karte – Reise (zu Fuß) Samstag

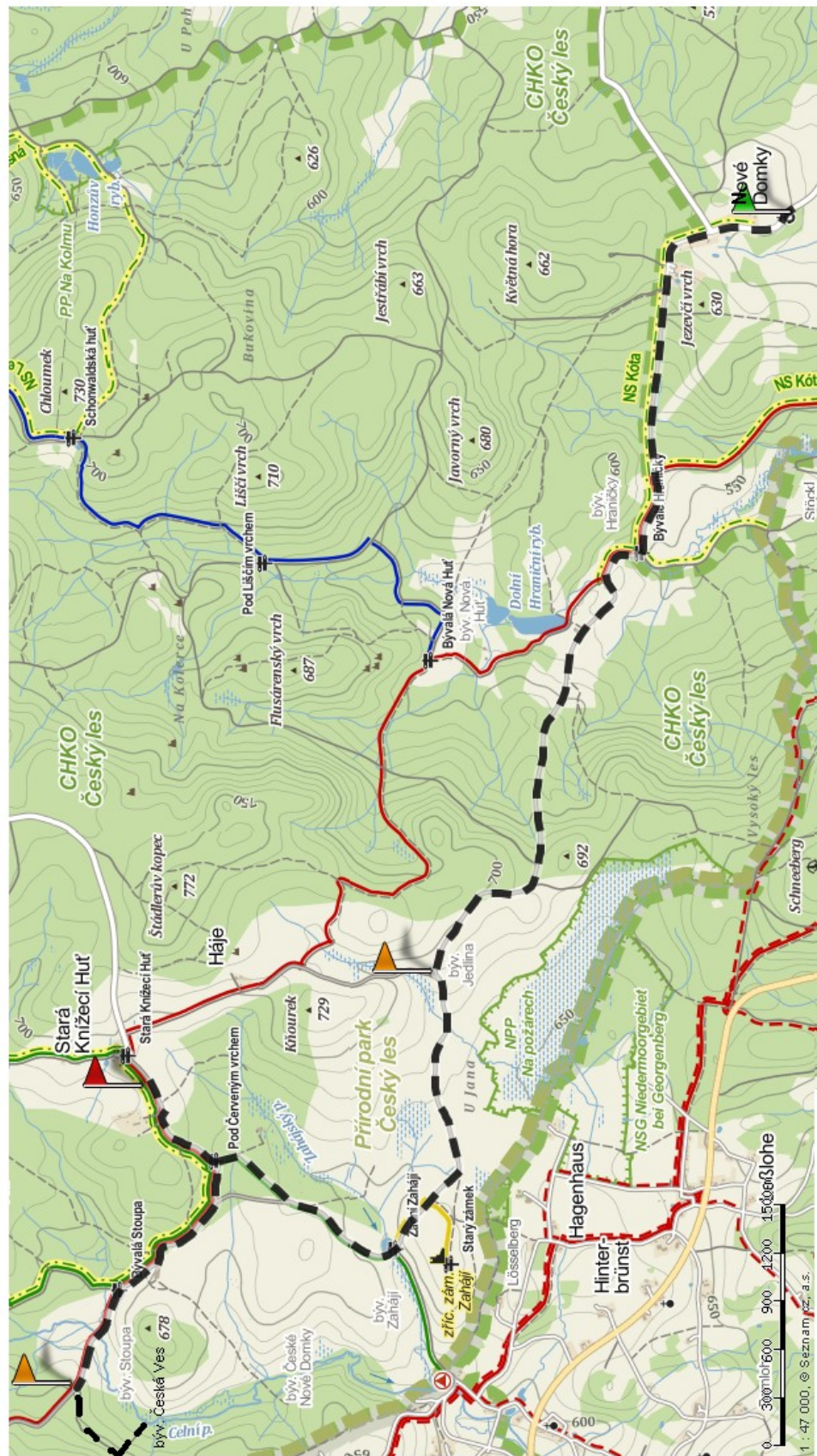


Bild 8 Spielgerät - Wasserflöte

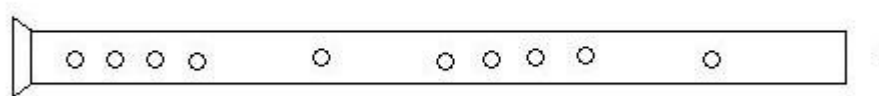


Bild 9 Böhmischtal 1







Bild 11      Böhmischesdorf 3



Böhmischesdorf (Ceska Ves) Ansicht von Nordosten mit Schule, Gasthaus Scharrer und Blick über die Grenze nach Neukirchen vor 1945 und 2005



Bild 12 Karte – Reise (zu Fuß) Sonntag



Bild 13 Die Teilnehmer des Aufenthaltes



Bild 14 Die Erzählung über Frau Rosa Dobner



## Tabellen:

Tabelle 1 Die Nationalitäten der tschechoslowakischen Bevölkerung zu dem Zeitpunkt 15. 2. 1921

Land	Nationalität							insgesamt
	tschechisch	russisch	deutsch	ungararisch	jüdisch	polnisch	andere	
Böhmen	4.382.788	2.007	2.173.239	5.476	11.251	973	1.091	6.576.825
Mähren	2.048.426	976	547.604	534	15.335	2.080	1.481	2.616.436
Schlesien	296.194	338	252.365	94	3.681	69.967	99	622.738
insgesamt	6.727.408	3.321	2.973.208	6.104	30.267	73.020	2.671	9.815.999
insgesamt %	68,54	0,03	30,29	0,06	0,31	0,74	0,03	100

Tabelle 2 Die Anzahl der Flüchtlinge aus dem tschechoslowakischen Grenzgebiet zu dem Zeitpunkt 3. 12. 1938

Nationalität	tschechisch	jüdisch	deutsch	insgesamt
Anzahl	125.397	14.896	11.704	151.997
%	82,5	9,8	7,7	100

Tabelle 3 Die Anzahl der deutschen Personen in den tschechischen Ländern in der 5. und 6. Versorgungsperiode

Jahr 1945	Böhmen	Mähren und Schlesien	Insgesamt
Die 5. Periode 17.9. – 14.10.	1.723.703	552.508	2.276.211
Die 6. Periode 15.10. – 11.11.	1.689.201	547.892	2.237.093

Tabelle 4 Die Ergebnisse des Fragebogens, Frage 1 – 5

<b>Frage 1.</b>	<b>a</b>	<b>b</b>	<b>c</b>	<b>d</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>9%</b>	<b>9%</b>	<b>76%</b>	<b>6%</b>	<b>0%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>81</b>	<b>6</b>	<b>0</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	6	2	8	2	0
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	3	5	12	2	0
Gymnasium, Pilsen	0	1	22	1	0
Gymnasium, Tachau	0	1	20	1	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	1	0	10	0	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	0	1	9	0	0

<b>Frage 2.</b>	<b>a</b>	<b>b</b>	<b>c</b>	<b>d</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>87%</b>	<b>0%</b>	<b>11%</b>	<b>2%</b>	<b>0%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>92</b>	<b>0</b>	<b>12</b>	<b>2</b>	<b>0</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	12	0	4	2	0
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	17	0	5	0	0
Gymnasium, Pilsen	24	0	0	0	0
Gymnasium, Tachau	19	0	3	0	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	10	0	0	0	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	10	0	0	0	0

<b>Frage 3.</b>	<b>a</b>	<b>b</b>	<b>c</b>	<b>d</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>8%</b>	<b>8%</b>	<b>60%</b>	<b>22%</b>	<b>1%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	<b>64</b>	<b>24</b>	<b>1</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	1	3	8	6	0
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	1	3	4	14	0
Gymnasium, Pilsen	0	1	23	0	0
Gymnasium, Tachau	3	1	15	2	1
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	2	0	8	1	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	2	1	6	1	0

<b>Frage 4.</b>	<b>a</b>	<b>b</b>	<b>c</b>	<b>d</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>11%</b>	<b>7%</b>	<b>74%</b>	<b>7%</b>	<b>0%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>79</b>	<b>8</b>	<b>0</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	6	1	7	4	0
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	0	3	16	3	0
Gymnasium, Pilsen	1	0	23	0	0
Gymnasium, Tachau	5	2	15	0	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	0	1	10	0	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	0	1	8	1	0

<b>Frage 5.</b>	<b>richtig</b>	<b>eher richtig</b>	<b>eher schlecht</b>	<b>schlecht</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>39%</b>	<b>14%</b>	<b>9%</b>	<b>15%</b>	<b>22%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>42</b>	<b>15</b>	<b>10</b>	<b>16</b>	<b>24</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	4	3	1	4	6
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	0	0	0	7	15
Gymnasium, Pilsen	14	5	3	1	1
Gymnasium, Tachau	14	5	2	0	1
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	7	2	1	1	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	3	0	3	3	1

Tabelle 5 Die Ergebnisse des Fragebogens, Frage 6 – 10

<b>Frage 6.</b>	<b>a</b>	<b>b</b>	<b>c</b>	<b>d</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>7%</b>	<b>29%</b>	<b>19%</b>	<b>42%</b>	<b>4%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>7</b>	<b>31</b>	<b>20</b>	<b>45</b>	<b>4</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	2	8	4	3	1
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	1	5	14	2	0
Gymnasium, Pilsen	0	5	0	18	1
Gymnasium, Tachau	1	6	1	12	2
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	1	3	0	7	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	2	4	1	3	0

<b>Frage 7.</b>	<b>a</b>	<b>b</b>	<b>c</b>	<b>d</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>22%</b>	<b>63%</b>	<b>15%</b>	<b>0%</b>	<b>0%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>24</b>	<b>67</b>	<b>16</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	9	6	3	0	0
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	10	10	2	0	0
Gymnasium, Pilsen	2	18	4	0	0
Gymnasium, Tachau	1	18	3	0	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	2	6	3	0	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	0	9	1	0	0

<b>Frage 8.</b>	<b>a</b>	<b>b</b>	<b>c</b>	<b>d</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>21%</b>	<b>67%</b>	<b>3%</b>	<b>7%</b>	<b>1%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>23</b>	<b>72</b>	<b>3</b>	<b>8</b>	<b>1</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	2	10	1	5	0
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	4	15	2	1	0
Gymnasium, Pilsen	2	22	0	0	0
Gymnasium, Tachau	5	16	0	0	1
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	6	5	0	0	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	4	4	0	2	0

<b>Frage 9.</b>	<b>a</b>	<b>b</b>	<b>c</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>36%</b>	<b>47%</b>	<b>16%</b>	<b>1%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>39</b>	<b>50</b>	<b>17</b>	<b>1</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	3	11	4	0
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	12	9	1	0
Gymnasium, Pilsen	5	13	6	0
Gymnasium, Tachau	9	10	3	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	5	5	1	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	5	2	2	1

<b>Frage 10.</b>	<b>ja</b>	<b>nein</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>18%</b>	<b>52%</b>	<b>30%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>19</b>	<b>56</b>	<b>32</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	0	12	6
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	2	11	9
Gymnasium, Pilsen	12	8	4
Gymnasium, Tachau	2	11	9
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	3	6	2
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	0	8	2

Tabelle 6 Die Ergebnisse des Fragebogens, Frage 11 – 12

<b>Frage 11.</b>	<b>nein</b>	<b>ja</b>	<b>keine Ahnung</b>	<b>falsche Antwort</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>39%</b>	<b>26%</b>	<b>8%</b>	<b>7%</b>	<b>20%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>42</b>	<b>28</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>21</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	7	0	0	7	4
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	14	1	1	0	6
Gymnasium, Pilsen	8	11	2	0	3
Gymnasium, Tachau	6	10	3	0	3
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	1	6	3	0	1
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	6	0	0	0	4

<b>Frage 12.</b>	<b>ja</b>	<b>eher ja</b>	<b>eher nein</b>	<b>nein</b>	<b>keine Antwort</b>
<b>Prozentsatz</b>	<b>4%</b>	<b>8%</b>	<b>35%</b>	<b>52%</b>	<b>1%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>37</b>	<b>56</b>	<b>1</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	0	1	9	8	0
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	0	0	6	16	0
Gymnasium, Pilsen	4	7	7	6	0
Gymnasium, Tachau	0	1	7	14	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	0	0	5	6	0
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	0	0	3	6	1



Tabelle 7 Die Ergebnisse des Fragebogens, Frage 13

Frage 13.	Schule	Fernsehen	Internet	Familie	Literatur	Zeitzeugen	Sonstige	keine Antwort
<b>Prozentsatz</b>	<b>44%</b>	<b>8%</b>	<b>13%</b>	<b>6%</b>	<b>8%</b>	<b>1%</b>	<b>3%</b>	<b>16%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>63</b>	<b>11</b>	<b>19</b>	<b>9</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>23</b>
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Abiturienten	8	4	7	1	0	0	0	3
Gewerbe Fach- und Berufsschule, Pilsen, Lehrlinge	9	1	2	0	1	0	0	9
Gymnasium, Pilsen	21	2	3	7	2	2	3	1
Gymnasium, Tachau	13	1	4	0	4	0	1	5
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Abiturienten	9	3	1	1	1	0	0	1
Industrie Fach- und Berufsschule, Tachau, Lehrlinge	3	0	2	0	3	0	0	4

## **Dokumente:**

Dokument 1:

„Beneš „Zehn-Punkte-Plan“ von 1944

Richtlinien für die Ausweisung der deutschen Bevölkerung aus der wiedererrichteten Tschechoslowakei.

1

Angenommen wird der durch die Gesetze des Deutschen Reiches bestimmte Grundsatz, daß alle Deutschen in der CSR Reichsbürger sind. – Die tschechoslowakische Regierung behält sich das Recht vor zu bestimmen, welche Deutschen die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft bekommen oder behalten können.

2

Festgelegt wird der Grundsatz, daß bis spätestens in fünf Jahren diejenigen, die die Entscheidung der CSR erhalten, daß sie das tschechoslowakische Territorium verlassen sollen, dies tun. Es wird bestimmt werden, welche Menge und welche Art von Eigentum sie mitnehmen können. Für alles andere erhalten sie vom tschechoslowakischen Staat eine Bestätigung, und die Tschechoslowakei wird dieses Vermögen zur Bezahlung der Reparationen von Seiten Deutschlands für die in der CSR verursachten Schäden benutzen. Deutschland wird daher zum Ersatz an diese ehemaligen tschechoslowakischen Bürger verpflichtet sein und wird dies nach eigener Entscheidung und Gesetzgebung durchführen.

3

Festgelegt wird der Grundsatz, daß es in der Tschechoslowakischen Republik keine Gemeinde geben darf, die nicht wenigstens 67 % Bevölkerung tschechischer, slowakischer oder karpatorussischer (ukrainischer) Nationalität hätte. Die Regierung wird dementsprechend Vorkehrungen treffen, damit innerhalb einer bestimmten Zahl von Jahren dies verwirklicht werde.

4

Der Staat wird der tschechoslowakische Nationalstaat sein. Die Minderheitsbürger werden alle individuellen demokratischen Bürgerrechte haben, sie werden jedoch gesetzlich nicht als ein nationales und politisches Kollektivum gelten. Vom Staate unterhaltene Schulen werden nur tschechoslowakisch (und ukrainisch) sein. Von diesem Grundsatz können nur

deutsche Gemeindeschulen [Volksschulen, d.Ü.] ausgenommen werden. Die Sprache der Staats-, Landes- und Kreisbehörden wird nur tschechoslowakisch (und ukrainisch) sein. Im übrigen wird es überall eine volle demokratische Toleranz und Übereinstimmung geben. Der Staat wird dezentralisiert werden und die lokale Selbstverwaltung eine vollständige sein.

## 5

Es wird ein detaillierter Plan des Transfers in politischer, wirtschaftlicher, technischer und finanzieller Hinsicht ausgearbeitet werden. Es wird dies ein umfangreicher Fünfjahresplan im Rahmen des ganzstaatlichen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fünfjahresplanes sein, der sich in jeder Hinsicht in den gesamten Rekonstruktionsplan der Republik hineinfügen wird.

Das Hauptgros des Transfers soll innerhalb von zwei Jahren durchgeführt werden. Der wirtschaftliche Grundsatz des Transfers soll sein, daß das gesamte Inventar von Industrieunternehmen, Gewerbebetrieben und landwirtschaftlichen Besitzen an Ort und Stelle bleibt und daß bis zu deren Übernahme die bisherigen Eigentümer und Verwalter für deren Zustand haften. Wie angeführt, wird das übernommene Eigentum der ausgesiedelten Deutschen und Ungarn als Reparationen betrachtet und Deutschland und Ungarn gutgeschrieben.

## 6

Gleich in den ersten Monaten nach Deutschlands Fall werden (soweit sie nicht zwecks Bestrafung in der Republik festgehalten werden) bestimmte Kategorien von Bürgern deutscher Nationalität, die es wegen ihres Verhaltens und Vorgehens verdienen, aus der Republik ausgewiesen werden:

a) alle ehemaligen Bürger der CSR, die Mitglieder der Gestapo, der SS-Formationen, der deutschen Polizei waren, und alle Beamten deutscher Nationalität, die nach München [September 1938] oder nach dem 15. Mai 1939 ernannt wurden und diejenigen Beamten, die sich offensichtlich auf die Seite des neuen Regimes schlugen.

b) Henlein-Funktionäre in der ganzen Republik, Ordner, Hitlerjugend, führende Funktionäre aller Organisationen der Partei (Turner usw.).

c) Diejenigen, die in uniformierten Verbänden an den Fronten und auch im Hinterland während des Krieges Deutschland dienten, falls sie nicht eine revolutionäre

antideutsche Tätigkeit nachweisen oder nachweisen, daß sie tschechischer, slowakischer oder karpatorussischer Nationalität sind.

d) Lehrer, Professoren, Mitglieder nationalsozialistischer Studentenorganisationen, Juristen, Ingenieure – Teilnehmer am Vereins- und politischen Leben nationalsozialistischer Fachorganisationen.

e) Alle Deutschen, die aus der Besetzung der Tschechoslowakei wirtschaftlich und finanziell für sich einen Nutzen gezogen haben oder dies versucht haben.

7

In dem wirtschaftlichen und finanziellen Transferplan muß an die Finanzierung des Transfers jenes Teiles der Bevölkerung gedacht werden, der an der gegenstaatlichen Tätigkeit gegen die CSR nicht teilgenommen hat. Aus diesem Titel Aussiedlern seitens der CSR zuerkannte Ersatzleistungen (für zurückgelassenes Eigentum u.ä.) werden mit den tschechoslowakischen Forderungen für die durch die Deutschen in der CSR verursachten Schäden kompensiert. [Anmerkung ML: Liegt hier ein Übersetzungsfehler vor? Jedenfalls erscheint es mir als Denkfehler, wenn Beneš ankündigt, Leistungen der CSR an Aussiedler mit Forderungen gegen das Deutsche Reich zu „kompensieren“. Logischer in Benešs Sinne wäre, beide Beträge zusammenzuzählen! Ich bitte dringend um Überprüfung durch Kenner der tschechischen Sprache!]

8

Bei dem Transferplan wird an die Rückkehr unserer Leute aus Wien, Österreich, eventuell auch aus Jugoslawien gedacht werden.

9

Es wird ein Plan einer systematischen Organisation der Grenzler im Rahmen des Staats-, Militär-, Polizei-, Zoll- und Finanzdienstes vorbereitet werden.

10

Analog wird in Sachen Transfer der ungarischen Bevölkerung aus der Slowakei und Karpatorußland – mit den sich aus der Unterschiedlichkeit der Verhältnisse ergebenden Änderungen – vorgegangen werden. Mit Rücksicht auf die erhebliche Zahl der im ungarischen Staatsgebiet ansässigen Slowaken und Karpatorussen wird es hier zum größten Teil um einen Bevölkerungsaustausch gehen.“

Dokument 2:

Potsdamer Deklaration, Artikel XIII. Ordnungsmäßige Überführung deutscher Bevölkerungsteile

„Die Konferenz erzielte folgendes Abkommen über die Ausweisung Deutscher aus *Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn*:

Die drei Regierungen haben die Frage unter allen Gesichtspunkten beraten und erkennen an, dass die Überführung der deutschen Bevölkerung oder Bestandteile derselben, die in *Polen, Tschechoslowakei und Ungarn* zurückgeblieben sind, nach Deutschland durchgeführt werden muss. Sie stimmen darin überein, dass jede derartige Überführung, die stattfinden wird, *in ordnungsgemäßer und humaner Weise* erfolgen soll.

Da der Zustrom einer großen Zahl Deutscher nach Deutschland die Lasten vergrößern würde, die bereits auf den Besatzungsbehörden ruhen, halten sie es für wünschenswert, dass der alliierte Kontrollrat in Deutschland zunächst das Problem unter besonderer Berücksichtigung der Frage einer gerechten Verteilung dieser Deutschen auf die einzelnen Besatzungszonen prüfen soll. Sie beauftragen demgemäß ihre jeweiligen Vertreter beim Kontrollrat, ihren Regierungen so bald wie möglich über den Umfang zu berichten, in dem derartige Personen schon aus *Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn* nach Deutschland gekommen sind, und eine Schätzung über Zeitpunkt und Ausmaß vorzulegen, zu dem die weiteren Überführungen durchgeführt werden könnten, wobei die gegenwärtige Lage in Deutschland zu berücksichtigen ist.

Die tschechoslowakische Regierung, die Polnische Provisorische Regierung und der Alliierte Kontrollrat in Ungarn werden gleichzeitig von obigem in Kenntnis gesetzt und ersucht werden, inzwischen *weitere Ausweisungen der deutschen Bevölkerung einzustellen*, bis die betroffenen Regierungen die Berichte ihrer Vertreter an den Kontrollausschuss geprüft haben.“

## **Povědomí a postoje studentů k problematice vysídlení sudetských Němců (dotazník)**

Milá studentko, milý studente,  
touto cestou si dovoluji Vás požádat o spolupráci na výzkumu, který se týká povědomí a vztahu dnešní mladé generace k vysídlení sudetských Němců. Výzkum je součástí mé bakalářské práce a je prováděn pod záštitou katedry německého jazyka FPE ZČU v Plzni. Výsledky budou používány pouze pro účely této bakalářské práce. Dotazník je anonymní, proto se nikam nepodepisujte. Prosim Vás o co největší poctivost a upřímnost při jeho vyplňování - jedná se o vědecký výzkum, ve kterém mají cenu pravdivé odpovědi.

Postup při vyplňování dotazníku je jednoduchý. Zakroužkujte vždy jednu odpověď nebo odpověď vepište na vymezené místo. Pokud se spletete, kroužek přeškrtněte křížkem a zakroužkujte odpověď, která je podle Vás správně.

Děkuji za vyplnění  
Martina Přenosilová

Škola, kterou navštěvuji: .....

Ročník, který navštěvuji: ..... Věk: ..... Pohlaví: .....

Máte nějaké zájmové aktivity (popř. Jaké):.....

### **1. Čeho se týkala Mnichovská dohoda?**

- a. Polsko se muselo vzdát celého svého území ve prospěch Německa
- b. ČSR se musela vzdát celého svého území ve prospěch Německa
- c. ČSR se musela vzdát pohraničního území, které bylo obýváno převážně Němci
- d. poválečného vypořádání Německa se zeměmi postiženými válkou

### **2. Co bylo německou odvetou za atentát na zastupujícího říšského protektora R. Heydricha?**

- a. vypálení vesnic Lidice a Ležáky
- b. srovnání Pražského hradu se zemí
- c. deportace českého židovského obyvatelstva do vyhlazovacích táborů Osvětim, Treblinka apod.
- d. zajetí a trýznění většiny členů protektorátní vlády

### **3. Byla Plzeň součástí tzv. Sudet?**

- a. ano
- b. zpočátku ano, později se odtrhla
- c. ne
- d. nevím

**4. Kdy probíhala hlavní vlna odsunu Němců z našeho území?**

- a. ještě před začátkem 2. sv. v. (rok 1938)
- b. za války (rok 1943)
- c. po válce (rok 1945 - 1946)
- d. za komunismu (rok 1968)

**5. Kdo je to vlastně sudetský Němec? .....**

.....

**6. Bylo s Němci během odsunu zacházeno hrubě? Vyberte odpověď nejvíce odpovídající Vašemu názoru.**

- a. vůbec ne, odsun proběhl spořádaným způsobem
- b. občas došlo ke konfliktu, ale vše probíhalo v mezích lidskosti
- c. většina Němců utekla sama ještě dřív než by mohlo dojít ke konfliktu
- d. ano, zejména období „divokého odsunu“ bylo velmi brutální

**7. Kolik Němců pobývalo na území ČSR za 1. republiky?**

- a. asi 50% obyvatelstva Čech a Moravy
- b. asi 30% obyvatelstva Čech a Moravy
- c. asi 10% obyvatelstva Čech a Moravy
- d. méně než 10% obyvatelstva Čech a Moravy

**8. Co se stalo s vesnicemi v pohraničí, z kterých byli Němci odsunuti?**

- a. všechny byly dosídleny a dodnes v nich bydlí jiní obyvatelé
- b. některé z nich byly dosídleny, mnoho ale zaniklo
- c. všechny postupně zanikly
- d. byly vypáleny

**9. Souhlasíte s odsunem?**

- a. ano, jistě
- b. nevím, nemohu se rozhodnout
- c. ne, nesouhlasím

**Můžete prosím svou odpověď nějak zdůvodnit? .....**

.....

**10. Máte nějaký nápad, jak by se poválečná situace dala řešit jinak?.....**

.....

.....

**11. Navštívil/a jste někdy obec nebo obce, kde dříve sudetští Němci bydleli? Pokud ano, jaké.**

.....  
.....

**12. Myslíte, že je na místě abychom se my, Češi, Němcům za odsun omluvili?**

- a. ano
- b. spíše ano
- c. spíše ne
- d. ne

**můžete prosím svou odpověď nějak zdůvodnit: .....**


.....

**13. Z jakého zdroje jste získával/a informace týkající se odsunu? .....**

.....

.....





**Po stopách německého osídlení Českého lesa**

Srdečně vás zveme na cestu po stopách zaniklých sudetských obcí, kde dodnes zůstávají mnohá skrytá tajemství a tajuplné příběhy.


**Místo konání:** Obora u Tachova a okolí  
**Datum:** 16.5. - 18. 5.2014  
**Věk:** 15 - 19 let  
**Cena:** 250,-Kč

**Místo srazu:** pá 16.5. Tachov – vlakové nádraží 18:00  
**Předp. konec:** ne 18.5. Tachov – vlakové nádraží 16:00

**Kdy a kam se hlásit:** Martina Přenosilová,  
tel.: 724 516 765  
e-mail: prenosim@seznam.cz

**Přihlášky jsou přijímány nejpozději do:** neděle 11.5.2014

Tento pobyt je součástí bakalářské práce Marty Přenosilové, která je členkou organizace Royal Rangers a má mnoho zkušeností s přípravou pobytů pro děti a mládež.



**Na co se máte připravit ...**

Čeká nás putování zaniklými obcemi v pohraničí Českého lesa, obývanými do roku 1945 převážně Němci. Můžete se těšit na zábavné a napínavé hry a honby za tajemstvím, které tyto obce skrývají. Spát budeme na seně ve stodole. Jídlo si budeme vařit sami na ohni.

**Nutné věci s sebou:**

Spacák a karimatka, ešus, pevné boty, oblečení do lesa i na spaní, pláštěnka, baterka, tužka a papír, láhev na pití, kopie kartičky pojišťovny! Vše musí být sbaleno v batohu na záda.

---

**Prohlášení: Po stopách německého osídlení Českého lesa - 16.5. - 18. 5.2014**

Jméno: ..... Adresa: .....

Datum narození: ..... Telefon na rodiče: .....

E-mail: .....

Souhlasím s tím, že se má dcera/ můj syn zúčastní výše jmenovaného pobytu. Dávám souhlas k případnému ošetření při případném zranění či akutních zdravotních potížích.

Datum: ..... Podpis zákonného zástupce: .....

Vyplněné prohlášení přivezte s sebou na pobyt. Kdo ji nedodá, nemůže s námi vyrazit!

## Dokument 5: Die Reflexion der Teilnehmern – Antworten

Velmi zajímavé pro mě bylo to, že jsme byli na místech, kam bych se sám asi nikdy nepodíval. Nejvíc mě bavilo to, jak jsme se po těch místech prošli a pak i ten film. A názor? Ten mám takovej "rozpačítej", tak půl na půl, dobrý i špatný.

Josef, student, 19 let

Celý pobyt byl zajímavý, jeho podání a interaktivita, díky čemuž byl člověk opravdu vtažen do atmosféry a dodalo mu to nový pohled na to, jak se věci měly. Nového jsem se dozvěděl skoro všechno. Než jsem se pobytu účastnil, tak jsem měl zcela zcestnou, ne-li žádnou představu o tom, jak vůbec lidé v sudetech žili a jaká tam mohla panovat atmosféra po válce. Nové informace můj názor rozhodně změnily. Teď už nevidím odsun jako spravedlivou odplatu českým Němcům za to, za co byli zodpovědní vedoucí německého státu. Aktivity byly skvělé. Smotná koncepce toho výletu do míst, kde se věci odehrály je skvělý nápad. Člověka to prostě vtáhne do děje. Paměti původních místních i film to celé prostě udělaly velmi interaktivním a prezentovaly velmi přesně a pochopitelně dobovou atmosféru. Ale hlavně to připravil člověk, co k tomu měl nějaký vztah a nebral to jen jako práci.

Jan, softwarový manager, 28 let

Velice mě překvapilo, kolik sudetských Němců u nás bydlelo a že ty obce byly hodně velké. V těch několika osobních příbězích, mě překvapilo, že sudetští Němci na Čechy vzpomínají s láskou a ne se záští, nebo nenávisí. Na toto téma jsem nikdy nijak vyhraněný názor neměl, spíše mě štváli lidé, co mají k Němcům automaticky nepřátelský vztah. Po tomto pobytě jsem si uvědomil, že vyhnání sudetských Němců bylo řešení své doby. V kontextu celé války, bylo nejsnažším řešením, jak předejít dalšímu krveprolití a svým způsobem i ochrana pro Němce, žijící i po válce v Čechách. Bylo to ale bezpráví, které pouze reagovalo na jiné bezpráví. Myslím, že bychom se z toho měli poučit a předejít v současnosti vyostřování různých memštinových konfliktů. Škoda, že se nestihly některé hry, počasí nám moc nepřálo. Jinak si cením kvalitní přípravy. Také se sešla parta lidí, které téma zajímalo a hodně se po večerech spontánně diskutovalo. Film byl silný a

krásně vyobrazoval první dny po válce. Je z něj i cítit ta nutnost odsunu a nevraživé nálady. Velice se mi líbil výlet pohraničím a oběvování zaniklých obcí. To bylo asi nejzajímavější, dostávat se na místa kde ještě dodnes stojí zbytky naší společné česko-německé historie.

Vladimír, vychovatel, 28 let

Bylo pro mě zajímavé vidět, jak může vlivem vysídlení za relativně krátkou dobu úplně zmizet celá vesnice. Nového jsem se nic nedozvěděl, ale zase mě udivilo, jak moc byl ten odsun drsný. Můj názor na odsun se nezměnil, protože si mylím, že v té době to byl nutný krok. Ale mrzí mě, jak to probýhalo. Putování po Českém lese se mi moc líbilo, protože mám krajinu Českého lesa moc rád a příběhy pamětníku i promítaný film mi přišly zajímavé.

Milan, Student ZČU, 23 let

Bylo zajímavé vidět, jak se změnilo prostředí a zbytky staveb. Všechno se odehrálo velice rychle a Češi se k Němcům chovali velice hrubě. Myslím že se Češi nezachovali úplně správně, protože se od Němců moc nelišili svou brutalitou při odsunu. Pobyt byl velice poučný, hezky a zábavně zpracovaný. Také Film se mi moc líbil, mohla jsem si situaci lépe představit. Byl to velice pěkný výlet.

Lucie, studentka, 19 let

Pobyt se mi moc líbil. Před tímto pobytém jsem o tomto tématu věděl jen pár věcí. Téma bylo představené zábavnou formou. Mám moc rád pohyb, proto se mi moc líbilo, že jsme hodně chodili pěšky. To je potom úplně jiné, než když musí člověk pořád jenom sedět v lavici. Nejvíce se mi líbil ten film a vyprávění o té staré německé paní.

Matěj, žák ZŠ, 13 let